

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formulareverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Freitag, 19. Juni 1942

Nr. 169

Roosevelts U-Boot-Abwehr ein Fiasko

In vier Tagen 220 000 BRT. versenkt / Deutsche Truppen vor Sewastopols Hafeneinfahrt

Berlin, 18. Juni
Zu der in einer Sondermeldung bekanntgegebenen Versenkung von 19 britischen und amerikanischen Handelsschiffen im Atlantik und im Karibischen Meer teilt das Oberkommando der Wehrmacht folgendes mit:
Die USA.-Regierung hat in der letzten Zeit ihre Abwehr- und Schutzmaßnahmen zur Durchführung der dringend notwendigen Zufuhr von Kriegsmaterialien und Rohstoffen über die See beträchtlich ausgebaut. Alle irgendwie brauchbaren und einigermaßen seetüchtigen Fahrzeuge wurden beschlagnahmt und in den Dienst der Geleitzugssicherung und der Unterseeboot-Abwehr gestellt. Selbst Motorboote, Privatjachten, kleine und kleinste Küstenfahrzeuge wurden in die amerikanische Kriegsmarine eingereiht, um die immer stärker werdende Unterseebootgefahr herabzumindern.
Abgesehen von der Verstärkung der Unterseebootgefahr suchten sich die Amerikaner auch dadurch zu helfen, daß sie nach Möglichkeit einen Teil der Seetransporte auf die Eisenbahnen umleiteten, um dadurch wenigstens einen Teil der wichtigsten Rohstoffzufuhr dem Eingriff der Achsen-Unterseeboote zu entziehen.
Wenn es trotzdem wiederum unseren Unterseebooten gelungen ist, aus stark gesicherten Geleitzügen 19 mit wichtigen Rohstoffen und Kriegsmaterial beladene Schiffe mit 109 000 BRT. herauszuschleusen, so ist dieser Erfolg um so höher zu bewerten, weil der Gegner alle verfügbaren Kräfte angespannt hat, um die Unterseebootgefahr, die er jetzt in ihrer ganzen Schwere erkannt hat, zu bekämpfen. Der Kampf, den unsere Unterseebootbesatzungen gegen den sich der Gefahr voll bewußt gewordenen Feind zu führen haben, ist von unerhörter Härte und verlangt von jedem einzelnen Mann den Einsatz seines ganzen Könnens und seiner Tapferkeit.

Nicht weniger als 33 Schiffe mit 220 000 BRT. verlor der Feind auf seinen Hauptversorgungswegen im Atlantik und im Mittelmeer innerhalb der letzten vier Tage. Sieben Kriegsschiffe, die der Feind zum Geleitzug seiner Transportschiffe eingesetzt hatte, darunter zwei Kreuzer und fünf Zerstörer, wurden versenkt. Die Abwehr, die der Gegner jetzt eingesetzt hat, und die Sicherung seiner Geleitzüge ist zweifellos stark. Trotz alledem aber finden die Torpedos unserer Unterseeboote ihren Weg und reißen immer neue schwere Lücken in den Schiffsraumbestand des Gegners.

Die Mörder Reinhard Heydrichs erschossen
Von britischen Flugzeugen zur Ausübung des Attentats abgesetzt

Die Mörder Reinhard Heydrichs erschossen

Von britischen Flugzeugen zur Ausübung des Attentats abgesetzt

Prag, 18. Juni
Amtlich wird bekanntgegeben:
Die Mörder des Stellvertretenden Reichsprotektors ~~Dr.~~ Obergruppenführer und General der Polizei Heydrich wurden in den Morgenstunden des 18. Juni auf Grund umfangreicher Ermittlungen der Staatspolizei Leitstelle Prag in einer Prager Kirche, in der sie lange Zeit Unterschlupf gefunden hatten, gestellt und bei der Festnahme erschossen. Gleichzeitig gelang es dabei, ihren nächsten Helferkreis unschädlich zu machen. Sämtliche Beteiligten sind Angehörige tschechischen Volksstums, die von britischen Flugzeugen zur Ausübung des Attentats im Protektorat abgesetzt worden waren.

Geheimabmachungen zugegeben

Berlin, 18. Juni
Die „Basler Nachrichten“ veröffentlichen als Leitartikel eine Mitteilung von ausländischer, offenbar englischer Seite, in der bei dem Versuch, das britisch-bolschewistische Abkommen gegenüber der schwelgerischen Öffentlichkeit zu rechtfertigen, das Bestehen von Geheimabmachungen, wenigstens für den Balkan, ganz offen zugegeben wird.

Im Mittelpunkt dieser Pläne steht ein sozietisiertes Bulgarien, das seinen Gebietsantrieb auf Kosten Jugoslawiens, Rumaniens und Griechenlands behalten und der Sowjetunion den Ausgang zum Mittelmeer bieten soll. Griechenland soll Dominion Englands werden, während die Zukunftshoffnungen Jugoslawiens durch die Moskauer Verstimmung von früher her stark belastet erscheinen. Die Rückgabe Bessarabiens an die Sowjetunion wird als etwas Selbstverständliches betrachtet.

Rommels Tankfallen

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 19. Juni
Schwedische Korrespondenten in London berichten, einen wie großen Wert man in dortigen militärischen Kreisen den noch nicht aufgegebenen britischen Stellungen beimisst. Es sei, so erklärt man dort, von „vitaler Bedeutung“, daß Ritchie seine Stellungen „unter allen Umständen halte; denn würde er aus ihnen vertrieben werden, dann müßte er zwangsläufig auch die anderen räumen, und es bleibe nichts anderes mehr übrig, als sich vollständig zurückzuziehen. Weiter heißt es in dem Kommuniqué, daß die britischen Verbindungen mit Ägypten von den Deutschen abgeschnitten seien. Lediglich eine Straße sei noch offen; diese aber liege gegenwärtig unter schwerem deutschem Feuer, was, wie Kairo erklärt, eine gefährliche Situation darstelle.

Der Londoner Korrespondent von „Afton-Tidningen“ berichtet, daß die Briten sich von Gazala und Knights Bridge aus in so großer Eile zurückziehen mußten, daß sie ihre beschädigten, aber doch reparaturfähigen Tanks nicht mehr mit sich führen konnten. Hierdurch seien die Verluste Ritchies noch fühlbarer geworden, so daß man von einer Ebenbürtigkeit gegenüber den Achsenstreitkräften überhaupt nicht mehr sprechen könne. Der Korrespondent von „Daily Telegraph“ in Kairo hebt die Fertigkeiten und das taktische Geschick Rommels hervor, Tanks und Tankabwehr in kombinierten Operationen zu benutzen. Es sei oft vorgekommen, daß deutsche Tanks britische in Nahkämpfe verwickelt hätten, um sich dabei langsam zurückzuziehen und die Briten in sorgfältig vorbereitete Tankfallen zu locken. Diese Taktik habe sich bei mehreren Gelegenheiten durchaus gelohnt. Nach anderen schwedischen Informationen aus London hält man es in dortigen militärischen Kreisen augenblicklich für das größte Problem, wie und ob Ritchie noch rechtzeitig Reserven heranschaffen könne. Zusammen mit den früheren Verlusten stellten die letzten einen „ernsthaften Blutverlust“ dar.

Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ stellt heute die Frage, ob die un-

In ihren Felsenstellungen eingeschlossen

Die Kämpfe um Sewastopol jetzt im inneren Festungsgelände

Berlin, 18. Juni
Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, traten die deutschen Truppen im Nordabschnitt des Festungsgebietes von Sewastopol in den frühen Morgenstunden des Mittwochs nach starker Vorbereitung durch Artilleriefeuer und durch Angriffe der Luftwaffe gegen das nördlich der Sewernaja gelegene System von Feldstellungen und Festungswerken zum Angriff an. Im unaufhaltbaren Vordringen wurden die Stützpunkte dieses starken und nach modernsten Gesichtspunkten ausgebauten Festungsabschnittes durch Infanterie und Pioniere herausgebrochen, die von Sturmgeschützabteilungen, Artillerie und von Sturmgewehrtruppen der Luftwaffe wirksam unterstützt wurden. Die Einbruchsstelle in diesem Frontabschnitt wurde durch die Einnahme des Werkes Maxim Gorki entscheidend erweitert und der feindliche Widerstand zerschlagen, so daß sich die Kämpfe dort nunmehr in der Tiefe des Festungsgeländes abspielen.
Die bolschewistischen Festungstruppen haben nicht mehr die Möglichkeit gehabt, neue Stellungen zu beziehen, der deutsche Angriff ist mit solcher Wucht vorgetragen worden, daß die Verteidiger in ihren Stellungen gepackt worden sind und weder Kraft noch Zeit besaßen, diesen Stößen auszuweichen bzw. zu Gegenangriffen auszuholen. In den Felsenstellungen sind die Bedienungsmannschaften von der Außenwelt abgeschlossen.
Auch im Südabschnitt der Einschließungsfront machte der Angriff der deutschen und rumänischen Truppen weitere Fortschritte. Vergeblich versuchte der Feind, durch Einsatz vor-

Marineeinheiten deutsche Truppen an anderen Stellen der Krim zu fesseln, um dadurch eine Entlastung für die verzweifelt kämpfende Besatzung von Sewastopol zu schaffen. So wurde ein feindlicher Schnellbootangriff auf den Krimhafen Jalta durch die Wachsamkeit der die Küste sichernden Einheiten abgewehrt und dabei eins der Schnellboote durch Küstenartillerie versenkt.

Im Verlauf der Luftangriffe stießen deutsche Kampfflugzeuge zu den Hafenanlagen der Stadt vor und versenkten im Hafenbecken sieben Frachtschiffe durch Volltreffer, während mehrere weitere Handelsschiffe schwer beschädigt wurden.

Korpsführer des NSKK. Reichsleiter Hühnlein gestorben

Nach langem Leiden im 61. Lebensjahr / Der Führer ordnete ein Staatsbegräbnis für seinen Mitkämpfer an

Berlin, 18. Juni
Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt, laut NSKK, bekannt:
Der Korpsführer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Reichsleiter Adolf Hühnlein, ist nach längerer schwerer Krankheit am Donnerstagvormittag in München verstorben. Der Führer hat für den verdienten Kämpfer ein Staatsbegräbnis angeordnet.
Mit Reichsleiter Korpsführer Adolf Hühnlein ist einer der ältesten Kampfgesährten des Führers dahingegangen. Am 12. September 1881 zu Neustädten in Oberfranken geboren, widmete sich Adolf Hühnlein der Offizierlaufbahn. Er

machte den Weltkrieg von 1914 bis 1918 als Kompaniechef, Bataillonskommandeur und zuletzt als Generalstabsoffizier mit. Im „Freikorps Epp“ beteiligte er sich dann 1919 an der Befreiung Münchens von der Räteregierung und im folgenden



(Presse-Hoffmann)

Jahr an der Niederwerfung des Spartakusaufstandes im Ruhrgebiet. In dem neugebildeten Hunderttausend-Mann-Heer führte er zunächst eine Kompanie des Pionierbataillons 7 in München, stellte ausgesuchte Stoßtrupps seiner Kompanie zum Schutz der ersten Führerversammlung

gen und wurde 1922 Erster Generalstabsoffizier des damaligen Infanterieführers VII, General Ritter von Epp. Als man ihn als Taktiklehrer an die Artillerieschule Jüterborg versetzen wollte und damit seine Teilnahme am politischen Geschehen in München ausschalten suchte, schied er im Herbst 1923 aus freiem Entschluß aus der Reichswehr aus, um sich als politischer Soldat Adolf Hitlers an dem Kampf um die innere und äußere Befreiung des deutschen Volkes zu beteiligen. Am 9. November 1923 marschierte er im Verbande der „Reichskriegsflagge“ Schulter an Schulter mit den Sturmabteilungen. Bei dem Versuch, sich des Münchener Polizeipräsidiums zu bemächtigen, geriet er gemeinsam mit Pöhlner durch Verrat in die Hand des Gegners. Wegen der Teilnahme an der Erhebung wurde ihm eine halbjährige Festungshaft zunächst in Stadelheim und dann auf der Festung Landsberg zudiktet.

Im Verlaufe der Wiedereröffnung der Partei und ihrer Sturmabteilungen wurde Hühnlein Quartiermeister und später Chef des Kraftfahrwesens der SA. Mit seinem Eintritt in die Oberste SA-Führung schlug die Geburtsstunde der Motor-SA, deren Gründer und Organisator er wurde. 1933 beförderte der Führer Adolf Hühnlein zum SA-Obergruppenführer, im darauffolgenden Jahre wurde er vom Führer an die Spitze des aus Motor-SA und NSKK gebildeten und zur selbständigen Parteigliederung erhobenen Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps gestellt und zum Korpsführer ernannt.

Was unter der Führung Adolf Hühnleins das NSKK für die Motorisierung Deutschlands, für die Verkehrserziehung des deutschen Volkes, für die Aufwärtsentwicklung der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, für motorteknische und wehrsportliche Ausbildung der deutschen Jugend geleistet hat, gehört der Geschichte an und stellt eine ungeheure Lebensarbeit dar. Im gegenwärtigen Kriege selbst wurden dem von Hühnlein zu ungeahnter Größe und Bedeutung geführten NSKK zahlreiche wichtige Sonderaufgaben gestellt.

Mit Korpsführer Hühnlein, der Träger des Blutordens und des Goldenen Ehrenzeichens der Partei war und dem der Führer 1937 den Rang als Generalmajor verlieh und im darauffolgenden Jahre zum Reichsleiter ernannte, ist auch der große organisatorische Einfluß aller deutschen Kraftfahrer im Deutschen Automobilclub und der Präsident der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt dahingegangen.

Was versteht Eden unter „Verbrechen“?

Blödeleien des Außenministers über Englands „Rachekrieg für Polen“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 19. Juni
Der britische Schatzkanzler, Sir Kingsley Wood, teilte im Unterhaus bei der Beantragung des neuen Kriegskredits, der anschließend genehmigt wurde, mit, daß damit das Parlament insgesamt für Kriegszwecke 10 050 000 000 Pfund Sterling bewilligt habe. Das übertreffe die im letzten Weltkrieg ausgegebene Summe bereits um 300 Millionen Pfund. Es sei der kostspieligste Krieg Englands — und wofür? Viele Male schon ist an Churchill und seine Regierung der Wunsch herangetragen worden, ihre Kriegsziele bekanntzugeben. Churchill hat sich immer um die Beantwortung solcher Fragen gedrückt oder hat sie mit den durchsichtigsten Ausflüchten erwidert. Er hat nicht den Mut, den Soldaten Englands und seiner Verbündeten zu sagen, wofür sie ihr Leben in die Schanze schlagen. Nur dann und wann bei günstiger Gelegenheit wird der Schleier über Churchills streng bewahrtem Geheimnis etwas gelüftet. So hat der Außenminister Eden jetzt erklärt: Die Vergeltung für „Verbrechen“, wie sie von den Deutschen an den Polen be-

gangen würden dadurch, daß man die Polen zur Arbeit heranziehe, nehme „von nun an einen besonderen Platz unter den Hauptkriegszielen ein“. „Verbrechen“ sind von den Polen, aber nie an den Polen begangen worden. Den Polen geht es nach dem Kriege, den sie auf Churchills Hetze vom Zaune gebrochen und verloren haben, unter der Herrschaft der deutschen Besatzung tausendmal besser als irgendeinem Volk, das unter solchen Umständen englischer Oberhoheit sich ausliefern mußte. Wenn die Polen zur Arbeit herangezogen werden, so geschieht das auf Grund gesetzlicher Bestimmungen, die sie kennen. Sie leisten Dienst am Aufbau des unter polnischer Führung völlig verwahrlosten und verlotterten Landes.

Das zu fordern, ist kein „Verbrechen“, wie Eden sagte, sondern das ist deutsches Recht und deutsche Pflicht. Aber Churchill ließ es sein Land bisher mehr als zehn Milliarden Pfund kosten, von den Blutopfern gar nicht zu reden, um „Rache“ für diese Beschäftigung der Polen üben zu können. Es ist ein Kriegsziel, das seinem erkrankten Hirn entsprungen und das seiner würdig ist.

Wir bemerken am Rande

„Ist denn kein Stuhl da...?“ Eisen ist in Kriegszustand das kostbarste Metall. Daß in solchen Zeiten Eisen und Stahl lediglich für Kriegszwecke Verwendung finden, ist in allen kriegsführenden Ländern selbstverständlich und ganz in der Ordnung. Dennoch kündigt die Kunde verwunderlich, die aus dem Staate Süddakota (USA.) zu uns gelangt: Dort hat man zwei zum Tode Verurteilte für die Dauer des Krieges begnadigt, da dem Staat ein „elektrischer Stuhl“ nicht zur Verfügung steht und das Kriegsproduktionsamt in Washington die Herstellung von Geräten dieser Art nicht als kriegswichtig ansieht. Welch dankbarer Stuhl, um einen neuen Text zu der schönen alten Weise „Ist denn kein Stuhl da...?“ zu schreiben! Wir haben Verständnis dafür, daß der Elektrische Stuhl kein kriegswichtiges Instrument ist. Aber wir fragen uns doch verwundert, ob es in Süddakota keine handfesten Stricke mehr gibt, mit denen man zwei Schwerverbrecher ebenso gut der verdienten Strafe zuführen könnte. Sollten im Lande Roosevelts schon die Stricke knapp geworden sein? Das möchten wir doch nicht annehmen. Weit eher glauben wir, daß es den Absichten Roosevelts entspricht, während des Krieges die Galgenstricke zu schonen — wer weiß, wozu man sie noch gut gebrauchen kann! Denn daß der Herr Präsident sich gern der Gauner aller Grade, die längst auf den elektrischen Stuhl gehörten, zur Ausführung delikater Aufträge bedient, ist uns aus den Filmen Taborda, Donovan usw. längst bestens bekannt!



Zeichnung: Roha / „Bild und Studien“

günstige Entwicklung in Libyen nun bald zu der üblichen Debatte im Unterhaus führen werde. Ohne ausdrücklich auf diese Möglichkeit Bezug zu nehmen, nimmt ein Leitartikel der „Times“ jetzt eine derartige Aussage bereits vorweg. Die „Times“ sieht sich schon jetzt berechtigt, die Führung der 8. Armee von aller Schuld freisprechen zu dürfen. Dagegen will sie die Hauptursache in der Unterlegenheit der Ausrüstung sehen. Die Truppen seien heute schon auf beiden Seiten „Veteranen des Wüstenkrieges“. Unter diesen Umständen sei es eben die Ausrüstung, die den Ausschlag gebe. Besondere Beachtung verdient es, daß das Blatt einräumen muß, daß die Deutschen auch in der Luft nicht nur zahlenmäßig, sondern auch qualitativ überlegen seien. Dieses Eingeständnis muß in London besonders beunruhigen, da man dort nicht nur von der Ebenbürtigkeit, sondern auch von der Überlegenheit der eigenen und amerikanischen Flugzeugtypen überzeugt ist.

Über den Fall der Ain-El-Gazala-Stellung, deren starke Anlagen in viermonatiger Arbeit ausgebaut worden wären, um dann von Ritchie aufgegeben zu werden, berichtet „Daily Express“ heute Einzelheiten. Nach dem Fall von Bir Hacheim sei die Ain-El-Gazala-Stellung unhaltbar geworden. Fast drei Wochen lang hätten die britischen Truppen in schweren Kämpfen gelegen. Sechsmal seien sie abgeschnitten worden, und sie seien gezwungen gewesen, von einer Tagesration von nur zwei Liter Wasser zu leben. „Sie wurden von Artillerie beschossen, mußten Stukaangriffe aushalten, wurden von MG-Feuer bestrichen und waren kombinierten Tank- und Infanterieangriffen ausgesetzt.“ Als sie dann später entkamen, seien sie „schmutzig und todmüde“ gewesen. Im übrigen stellt der Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ noch fest, daß, nachdem das Schlachtfeld der Ain-El-Gazala-Stellung von Rommel beherrscht werde, es die Deutschen und nicht die Briten seien, die in der Lage wären, die beschädigten Tanks auszubessern.

Die Briten auf dem Rückzug

Rom, 18. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Während die Säuberung des Kessels von Ain El Gazala weitergeht, nehmen deutsche und italienische motorisierte Verbände weitere feindliche Stützpunkte im Gebiet von El Adem ein. Nach Feststellungen bei Erkundungsflügen begann der Gegner mit der Zurücknahme seiner Streitkräfte in Richtung der libysch-ägyptischen Grenze.

Vom 14. bis 17. Juni wurden von den italienischen und deutschen Luftstreitkräften im Mittelmeer und in Afrika 114 Flugzeuge der britischen Luftwaffe abgeschossen. Im gleichen Zeitraum gingen 40 Flugzeuge der Achsenmächte verloren.

Männer, Mädchen, Motoren

19) Fernfahrerroman von Hanns Höwing

Mit diesem Autobahnroman ist zum ersten Male der Versuch gemacht worden, den Kapitän der Landstraße ein Hotel zu schaffen, das ihren Forderungen und Ansprüchen restlos entspricht: Rechts und links des hellen Doppelbandes der Reichsautobahn liegen die verschiedenen Wirtschaftsbauwerke, architektonisch mit einem starken Einfühlungsvermögen in die unendlich weite und flache Landschaft des Magdeburger Gebietes hineingebaut. Die einzelnen Gebäude, Schlafhäuser mit kultivierten Einzelzimmern, Werkstätten, Tankstellen, Parkplätze usw. sind — damit der Durchgangsverkehr auf der Autobahn nicht gestört wird — durch einen Tunnel verbunden.

Wenn man von Osten kommt, so liegt rechts das große Gastwirtschaftsgebäude, in dem sich nicht nur die riesigen Speisesäle und kleineren Trinkstuben befinden, sondern auch vor allem modern eingerichtete Wasch- und Baderäume, die für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Fernfahrer so wichtig sind. Vor dem Hause zieht sich eine prächtige Terrasse hin, von der aus man einen herrlichen Ausblick auf das Magdeburger Land hat und gleichzeitig das Leben und Treiben auf der Autobahn miterleben kann.

Michael sieht sich suchend um, als er den unteren Speisesaal betritt. Dies ist der Raum, wo die Fernfahrer ihren festen Platz haben, während der obere Speisesaal den Personenwagen-Fahrern als „Stammstutz“ gilt.

Britische 8. Armee in Nordafrika auseinandergerissen

Die Erstürmung des Forts Maxim Gorki / Oberleutnant Marseille schoß in 24 Stunden zehn Flugzeuge ab

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampf um Sewastopol erstürmten Infanterie und Pioniere, durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer und Fliegerangriffe wirksam unterstützt, in harten Nahkämpfen die Hauptkampferwerke im Nordteil des stark ausgebauten Festungssystems, darunter das Werk Maxim Gorki, das modernste und stärkste Fort der Festung überhaupt. Damit wurde in diesem Frontabschnitt der Angriff bis auf drei Kilometer an die Hafeneinfahrt der Festung herangetragen.

An der Südfont der Festung wurden die Sowjets trotz hartnäckiger Gegenwehr durch deutsche und rumänische Truppen aus wichtigen Höhenstellungen geworfen. Im Hafengebiet wurden Materiallager und Nachschubfahrzeuge des Feindes durch Luftangriffe vernichtet. Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde der Kampf gegen zersprengte feindliche Gruppen im rückwärtigen Frontgebiet fortgesetzt.

An der Wolchow-Front schloßerten auch gestern heftige feindliche Angriffe.

Im Hafen von Murmansk bekämpften Sturzkampfflugzeuge feindliche Nachschubdampfer. Zum Geleitschutz eingesetzte Jäger schossen hierbei elf feindliche Jagdflugzeuge ab.

In Nordafrika ist die britische achte Armee in zwei Teile zersprengt. Ein Teil hat sich nach Tobruk zurückgezogen. Starke deutsche und italienische Panzerverbände stoßen den in Richtung Bardia flüchtenden feindlichen Kräften nach. Im südlichen Vorfeld der Festung Tobruk wurden britische Stützpunkte und einige Wüstenforts genommen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe fliegen den zurückgehenden britischen Kolonnen hohe Verluste an Menschen und Material zu.

Bei der Zerschlagung des britischen Geleitzuges im östlichen Mittelmeer war eine deutsche Schnellbootflotte unter Führung ihres Flottenchefs, Kapitänleutnant Kemnade, beteiligt.

Die Flottille torpedierte zwei britische Kreuzer, von denen ein Kreuzer durch zwei Torpedos getroffen wurde und wahrscheinlich untergegangen ist. Schon bei früheren Unternehmungen vor der libyschen Küste versenkten die Schnellboote einen Zerstörer, ein Geleitschiff, einen Unterseebootjäger sowie 15 000 BRT. Versorgungsschiffsraum.

Im Atlantik griffen deutsche Unterseeboote, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, stark gesicherte Geleitzüge an und versenkten sieben Schiffe mit 34 000 BRT. Ein weiterer Dampfer wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Ferner wurden in der Karibischen See, trotz starker amerikanischer Abwehr, zwölf Schiffe mit 75 000 BRT. vernichtet. Damit wurde der feindliche Handelsschiffsraum um weitere 19 Schiffe mit 109 000 BRT. geschädigt.

In den Gewässern um England versenkte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht zwei Schiffe mit zusammen 5000 BRT. Drei weitere Frachter wurden durch Bombentreffer beschädigt.

Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 3. bis 16. Juni 307 Flugzeuge, davon 137 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 71 eigene Flugzeuge verloren. Bei den Kämpfen vor Sewastopol haben sich die Kompaniechefs in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Schirner und Leutnant Pörschmann, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Oberleutnant Marseille schoß in Nordafrika innerhalb 24 Stunden zehn feindliche Flugzeuge ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftsiege auf 101. Die Unterseeboote unter Führung der Kapitänleutnants Mohr, Topp, Witte und von Rosenstiel und des Oberleutnants zur See Ites haben sich bei der Bekämpfung der feindlichen Versorgungsschiffahrt besonders ausgezeichnet.

Der mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Leutnant

Strelow, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, ist von einem Flug gegen den Feind nicht zurückgekehrt. Als Sieger in 68 Luftkämpfen zählte dieser erst 20jährige tapfere Offizier zu den hervorragendsten Jagdfliegern.

Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 18. Juni

Bei den schweren Kämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront, die zur Einkesselung starker Feindkräfte führten, fand am 5. Juni der erste Ritterkreuzträger aus dem Mannschaftsstand, Unteroffizier Hubert Brinkforth, den Heldentod.

Bei den schweren Kämpfen um die Festung Sewastopol starb ferner der Ritterkreuzträger Major d. R. Gustav Alvermann den Heldentod.

Die Verbindung USA. - Sowjetunion

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 19. Juni

Der New Yorker Korrespondent vom „Daily Express“ berichtet, daß keine Anzeichen dafür vorlägen, daß die Japaner auf den Aleuten besonders große Streitkräfte gelandet hätten, wie man zuerst angenommen habe. In den Vereinigten Staaten glaube man nicht mehr, daß dem Angriff auf diese Inselgruppe der Plan einer Invasion des Kontinents zugrunde liegt. Vielmehr sei man jetzt zu der Ansicht gekommen, daß die Japaner die Verbindungen der Vereinigten Staaten mit der Sowjetunion stören wollten. Selbst wenn die Japaner, so schreibt der Korrespondent weiter, nur den Hafen von Kiska auf den Aleuten halten würden, so würde das die unbehaglichsten Konsequenzen für die Verbindungen Amerikas mit der Sowjetunion haben.

„Feindliches U-Boot“ vor Rio

Vigo, 18. Juni

Die brasilianische Hauptstadt Rio de Janeiro erlebte am vergangenen Sonntag die größte Sensation des Krieges: Ein feindliches U-Boot im Hafen, das von einem Hochhaus aus beobachtet worden war und eine wahre Panik hervorrief. Es wurde sofort Alarm geschlagen, und Militärflugzeuge stiegen auf. Die an der Küste liegenden Häuser wurden fluchtartig geräumt. Zwei Nächte lang suchten Scheinwerfer den Hafen ab. Und schließlich wurde das „feindliche U-Boot“ auch entdeckt. Nur, daß es sich als ein im Wasser treibender Pferdekadaver entpuppte.

Der erste Hund der USA.

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 19. Juni

Die Abneigungen der Roosevelt-Propaganda sind kaum noch zu überbieten. Im Rahmen der notwendig gewordenen Altgummisammlung wurde gestern von den amerikanischen Zeitungen und Sendern folgender Bericht verbreitet, den wir wirklich kommentieren wiedergeben möchten: „Heute zeichnete sich der erste Hund der Vereinigten Staaten, der schottische Terrier des Präsidenten Roosevelt, durch Abgabe mehrerer Gummibälle aus, die er aus den dunklen Ecken des Weißen Hauses für die Altgummisammlung zusammentrug. Der Hund Nr. 1 wurde mit seinen Gaben für die Sammlung fotografiert, mit Gummihüllen, Gummihündchen und Gummipuppen sowie anderen Gummierzeugnissen. Sie waren einst in seinem Besitz, heute unterstützen sie die Kriegsanstrengungen der Vereinigten Staaten.“ Jedes weitere Wort erübrigt sich wohl.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Maximilian Stry, Kommandeur einer Infanteriedivision.
Der Führer hat dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Horthy von Nagybanya, zu seinem Geburtstag ein herzlich Glückwunschtelegramm geschickt.

Am Mittwochmorgen ist die geschlagene Britenflotte wieder in Gibraltar eingelaufen. Ein Kreuzer mit aufgerissener Steuerbordseite mußte in sinkendem Zustand von drei Schleppern eingeholt werden.

Verlag und Druck: Lituanischer Verlag, Drucker: A. Verlagsanstalt Gubik
Verlagsleiter: Wilh. Mazel, Hauptverleger: Dr. Korn. Pfeiffer, Lituanischer Verlag
Für Anzeigen gilt: 2. Ausgabe, Preisliste 3

Hohe Verluste der Gaullisten

Drahtbericht unseres We-Berichterstatters

Rom, 19. Juni

Über die schweren Verluste der sogenannten freien französischen Streitkräfte in Libyen scheinen die gaullistischen Kreise in Syrien arg beunruhigt zu sein. Verbündete französische Soldaten, die im Libanon eintrafen, beklagen sich über die brutale Selbstsucht der Engländer, die es auch bei Bir Hacheim vorzogen, sich selber rechtzeitig in Sicherheit zu bringen und die gaullistischen allein auf dem Schlachtfeld zurückließen. In diesen französischen Kreisen schätzt man die Verluste der gaullistischen Truppen an Toten und Verwundeten auf 75 Prozent.

In dem Speisesaal, der in altdeutscher Art mit schönen deutschen Naturhölzern ausgekleidet ist, sind bereits alle Tische besetzt, ausschließlich mit Fernfahrern, die sich für eine anstrengende Nachtfahrt ausruhen.

Michael will sich gerade zu einem unbekannten Kameraden, der mit großem Appetit ein Eisbein mit Sauerkraut verzehrt, an den Tisch setzen, als er plötzlich seinen Namen ruft. Wie er sich umdreht, sieht er in einer der Seitentischen jemanden eifrig winken, einen kleinen, etwas feisten Mann mit einem aufgequollenen, glänzenden Gesicht und kleinen listigen Augen darin. Neben dem Manne sitzt ein schlankes, schwarzhaariges Mädchen mit slawischen Gesichtszügen. Obwohl sie in einem ölfleckigen Overall gekleidet ist, ahnt man die Biegsamkeit und Eleganz ihrer Gestalt. Teilnahmslos sitzt sie neben dem aufgeregten winkenden Manne und raucht in genießerischen Zügen eine Zigarette.

„Der hat mir gerade noch gefehlt“, denkt Michael und will sich eilig davonmachen. Der kleine dicke Mann — Peteret heißt er — ist ihm nicht recht sympathisch.

Peteret hat oben an der holländischen Grenze, in Heinsberg, ein kleines Speditionsgeschäft. Trotzdem er es kaum soweit gebracht hat, daß er seinen Namen richtig schreiben kann, versteht er es ausgezeichnet, Geld zu machen. Wie er das anstellt, ist den meisten etwas schleierhaft. Man sieht ihn jedenfalls oft auf der Landstraße mit seinen Frachtern, trotzdem er dem Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband nicht angehört und auch nicht die Konzession für Ferntransporte besitzt.

„Mannchen, Heiberg, gut, daß ich dich treffe“, sprudelt es mit einem unverfälscht östlichen Akzent auf Michael los. „Welch ein Glück, daß wir uns sehen.“

Oskar Peteret hängt sich wie eine Klette an Michael und zieht ihn an seinen Tisch.

„Nimmst Platz bei mir, Mannchen, ich lade dich ein. Ja, und das ist Jolla, wo ist meine kleine Tochter. Klein hab ich gesagt? Haha-haha! Groß ist sie, eine Dame, eine große Dame. Alles hat sie: Schönheit, Geld und einen guten Vater. Nur ein Mann fehlt ihr noch.“

Jolla Peteret sieht ihren Vater vernichtend an, und der alte Peteret wird gleich still. Es ist merkwürdig, welchen Einfluß das etwas exzentrische Mädchen auf ihren Vater zu haben scheint.

„Ich glaube kaum, daß sich Heiberg für deine dummen Witze interessiert“, sagt Jolla langsam und sieht dabei Michael prüfend an.

Michael hat alle Mühe, ihrem Blick standzuhalten. Dieses Mädchen hat seltsam glänzende Augen, aufreizend und doch kalt und nüchtern, Augen, denen Michael lieber aus dem Wege gehen möchte. Auch ihre tiefe Stimme ist frostig und hart.

Es gibt nur wenige Fernfahrer, die Jolla nicht kennen. In ihrem fleckigen Overall ist sie fast zu einer sagenhaften Erscheinung auf der Landstraße geworden, und es gibt eine ganze Reihe von Fernfahrern, die sich einmal ihrer besonderen Gunst rühmen dürfen. Aber dieses Favoritum dauerte meist nur kurze Zeit, denn Jollas Konsum an Männern war unberechenbar.

Wer Jolla nicht kennt, hat zumindest von ihr gehört. Der eine sagt, sie sei ein Satan, und der andere, ein verdammt kluges Frauenzimmer, das mehr Musik im Kopf habe als ihr raffinierter Alter. Es gibt aber auch welche, die an einer Fernfahrerkneipe vorbeifahren, wenn sie Oskar Peterets Sattelschlepper auf dem Parkplatz stehen sehen.

Michael fühlt sich kreuzunglücklich in der Gesellschaft der Peterets. Er hatte die Absicht, hier im Autobahnhof gründlich und ausgiebig zu Abend zu essen. Aber jetzt ist ihm der Appetit vergangen.

„Du wirst mir einen Gefallen tun, Kamerad. Stell dir vor, ich habe eine Frucht oben 'rauf nach Schneidmühl. Aus Versehen habe ich aber ein kleines Paket mit hierher genommen, das unbedingt wieder zurück muß. Sei so gut, Kamerad, und nimm das Paket mit, dann brauch' ich nicht extra wieder zurück nach dem Westen fahren. Willst du?“

„Und wie groß ist das kleine Paketchen?“ fragt Michael. Peteret merkt noch immer nicht die ablehnende Haltung, die in Michaels Worten liegt.

„Ist nicht groß, das Paketchen, höchstens ein bis zwei Tonnen.“

Michael lacht hell auf: „Ein bis zwei Tonnen? Und so etwas nennst du kleines Paketchen? Hör mal, mein Lieber, du bist dir doch darüber im Klaren, daß es sich hier um ein ausgemachtes Schwarzgut handelt. Schwarzgut zu befördern, ist verboten. Gib doch dein 'Paketchen' bei der nächsten Verteilerstelle ab, dann wirst du es schon wieder zurück nach dem Westen bekommen.“ (Fortsetzung folgt)

1. Bella

Die

Der D

PK. In den G ren weite halt es v gekämpft, Überrasch eine Schl Bedingung in den gr delten Öd Das beklemm sich in

Nach der Truppen einem Sch

Schlacht, wesentlich unsere Sol perlichen U mit Waffern steten, zäh risch heiß, stein, stral ausdörrend Thermomet sonst der v giebigstem überhaupt schaut jed säule im kühlendend eines solch aufzusuchen Stunde, langen Tag Hauch von In diesen l migste Fein gegen die maßen die Tommies un zer Haut in kämpfen m „Wasser“



die sich aus nischen Pak mußten. (PK)

Versch

Damals füh zur Einführu „b“, der dar tungsperiode der Roten A besagte, da Armee, der reißer lassen als die Tode 58 noch ein eines wegen ebenfalls ge bannung in einem graus jedermann. besonders d In dem Aug gen ihn fess Umstände über ihn ko schrieb, kon urteilt nich Leben seine Eher e a ken konnte, bereitgehalt sicht und G sammenbrac standen ein Sie begann reden. Als ihn ein.

Die Schlacht in der Höllenglut aus Sand und Gestein

Der Durst steht gegen den Soldaten der Wüste auf / Wo ist das Wasser? / Soldaten in glühend heißen Panzern

PK. In den Uadis, an den felsigen Djebeln, in den Geröllhalden und auf den unabsehbaren weiten Sandflächen der Marmarica widerhallt es von wildem Kampflärm. Erbittert wird gekämpft, Marsch- und Gefechtssträpazzen und Überraschungen aller Art sind groß. Es ist eine Schlacht, wie sie unter den vorliegenden Bedingungen und Möglichkeiten nur in Afrika, in den grenzenlosen, menschenleeren, unbesiedelten Odweiten der Wüsten dieses rätselhaften Erdteiles geschlagen werden kann.

Das Höchstaß an bedrückender, die Seele beklemmender Dürftigkeit und Ode offenbart sich in dem landschaftlichen Rahmen der

ja, Wasser, fliehen die Verwundeten, die Erschöpften, die nirgends zurückgelassen werden können, die alle beschwerlichen Wüstenfahrten mitmachen müssen, bis sich Gelegenheit zum Rücktransport ergibt. Wasser, klares, kühles Trinkwasser, ist der Wunsch aller, die in den glühend heißen Panzern sitzen, derer, die jederzeit zum Abspringen und Kämpfen bereit auf den Kraftwagen hocken, die verstaubten Gesichter mit den rotumrandeten Augen darin spähend feindwärts gewandt. Wasser, denken die Kanoniere, die in oft unmenschlich harter Arbeit ihre schweren Geschütze durch die Unwegsamkeit des toten

vom Wein ist bei uns Wüstensoldaten jetzt schon lange nicht mehr die Rede — einfaches Trinkwasser rechnet zu den höchsten Gütern, ist der köstlichste Genuß. Ein Glas mit sauberm kühlem Quellwasser gefüllt, ist gewiß manches Soldaten letzter Wunsch gewesen, den der Tod im Gefecht, auf dem Wüstenmarsch oder in seinem Deckungsloch in der Stellung jäh mit pfeifendem Geschloß oder surrendem Granatsplitter erreichte.

Wer vom Durst spricht, muß auch vom Ghibli, vom würgenden Sandsturm sprechen, der die Wüste zur Hölle macht, mehr noch als Sonne und Dürre allein. So dicht wirbelte er die wolkenhohen, stickenden Staubschleier auf, von Horizont zu Horizont, daß kaum jemand mehr zu unterscheiden vermochte, wo Freund oder Feind sich befand. Die Staubwolken waren so dicht, daß wir in den Kampfkolonnen, in den oft viele Kilometer langen Versorgungsgeleitzügen, bei den Erkundungsabteilungen mit dem Kühler am Schlußlicht des Vorfahrzeuges fahren mußten, um ja nicht abzubrechen und damit so gut wie sicher verloren zu sein in der Weglosigkeit, in der unter dem Flugsande einen halben Schritt seitwärts vom Wege der Minentod lauert, in der ohne Kompaß es kaum ein Zurückfinden zur Truppe gibt. Und Sand, heißer, brennender, prickelnder, peinigender Staubsand überall in den Augen, den Ohren, im Munde, in der Nase, trotz Schutzbrille und Gesichtstuch, Sand in den Waffen, in den Motoren, Sand, den der gluthelbe Wüstenwind aufwirbelt, und Sand, den krepierende Granaten plötzlich rechts und links, mitten zwischen den Fahrzeugen, den Geschützen, den flachen Deckungslöchern mit jähem, hartem Krach aufjagen.

Wir haben frohmachende und wir haben schwere Tage in dieser Zeit zusammen erlebt mit alten Afrikakämpfern und mit jungen Soldaten, die jetzt in ihren ersten Afrikakampf zogen. Wir sahen sie kämpfen und siegen, sehen sie zuversichtlich und schweigsam, mit soldatischem Gleichmut die Gefahren des Kampfes und die der menschenfeindlichen Wüste bestehen und wissen, es sind Soldaten, auf die mit Recht die Heimat stolz sein darf.

Kriegsbericht H. Herlyn

Eisentropfen

Die englischen Kavallerie-Regimenter mußten ihre Säbel als Schrott für die Eisenindustrie zur Verfügung stellen. So knapp ist Eisen bereits in England geworden.



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

Churchill: „Das arme Tier ist so blutarm, der Arzt hat ihm Eisen verschrieben. Nun, man tut, was man kann.“

Was alles in der Welt passiert

Fuchs bleibt Fuchs

Budapest. Man hat schon viel von gezähmten Raubtieren gelesen oder gehört, die sich angeblich wie Haustiere benahmen. Darauf verließ sich auch eine etwas extravagante Dame der ungarischen Gesellschaft, die sich wieder einmal durch eine Besonderheit hervortun wollte. Sie kaufte nämlich einen wunderschönen lebenden Platinfuchs, und während die anderen Frauen einen solchen höchstens abgebalgt um die Schultern zu tragen pflegten, führte diese Dame ihren Fuchs an einer Hundeleine täglich über den Korso Budapests spazieren. Das Aufsehen, das er erregte, kam dessen Herrin zugute, und das bezweckte sie ja. Eines Tages ging sie in Begleitung ihres Dienstmädchens — und des Fuchses natürlich — über den Geflügelmarkt. Und ehe sie sich noch recht besinnen konnte, hatte das Tier sich einen festen Hahn „erobert“ und war mit seiner Beute, nachdem er sich losgerissen hatte, auf und davon gerannt. Außer dem Schaden hatte die Frau nun auch noch den Spott zu tragen. Der Fuchs wurde ein paar Tage später beim Einbruch in den Keller eines Fleischmeisters erlegt. — Nun kann die Extravagante nur noch seinen Pelz spazieren tragen — aus Pietät natürlich.

Ein futterneidischer Adebar

Wesermünde. In der Geestemündung bei Schiffdorf wurde ein Storch beobachtet, der dort mit drei grauen Fischreiher in einem Graben fischte. Der Storch schien nicht so viel Glück bei diesem Geschäft zu haben wie die Reiher, denn plötzlich stürzte er sich auf einen der Reiher und jagte diesen in die Luft. Der Reiher flüchtete entsetzt, worauf Adebär zum Graben zurückkehrte und sich nun auf die anderen Reiher stürzte, die sich ebenfalls auf kein Gefecht mit ihm einzulassen gedachten. Kurze Zeit später fischte er seelenruhig, aber diesmal allein, im Graben weiter.

Greislin erschlug einen Fuchs

Saarbrücken. Einen mordsmäßigen Spektakel gab es in einer der letzten Nächte in einem Kuhstall, in dem auch Hühner untergebracht waren, in der südpfälzischen Gemeinde Ransbach. Es stellte sich heraus, daß ein Fuchs in den Stall eingeschlichen war und einige Hühner totgebissen hatte. Die Hausfrau — eine 77jährige Greislin — war jedoch schneller als der Fuchs, der schleunigst wieder auszukniffen versuchte. Sie nahm kurz entschlossen einen Prügel zur Hand und schlug den Räuber tot.



Schwere Panzerverluste der Briten in Libyen

Nach der Eroberung der wichtigen Flankenstellung von Bir Hacheim sind deutsche und italienische Truppen über Acroma und die Via Balbia zur Küste durchgestoßen. — Brennende Feindpanzer auf einem Schlachtfeld in der Wüste. (PK-Aufn.: Kriegsbericht Dreller, Atl., Z.)

Schlacht, in dem die Form des Kampfes so wesentlich mitbestimmenden Gelände, in dem unsere Soldaten unter Aufbietung aller körperlichen und seelischen Kräfte gegen einen mit Waffen, Gerät und Munition gut ausgerüsteten, zähen Gegner kämpfen. Es ist mörderisch heiß, Höllenglut brennt aus Sand und Gestein, strahlt hernieder, erbarmungslos, alles ausdörend, vom flimmernden Himmel. Das Thermometer zeigt Hitzegrade an, bei denen sonst der weiße Mann aus Europa nur bei ausgiebigstem Nichtstun im Schatten das Leben überhaupt ertragen zu können vermeint. Jetzt schaut jedoch niemand auf die Quecksilbersäule im Glasröhrchen. Niemand hat Zeit, kühlspendenden Schatten — sofern die Spur eines solchen überhaupt zu entdecken wäre — aufzusuchen, denn der Kampf regiert die Stunde. Die Stunde? — Nein, die endlos langen Tage, die Nächte, die kaum einen Hauch von Kühle in dieser Jahreszeit bringen. In diesen Tagen und Nächten steht der grimmigste Feind des Wüstenkämpfers, der Durst, gegen die Soldaten auf. Er peiniget gleichermaßen die Deutschen wie die Italiener, die Tommies und was unter brauner oder schwarzer Haut in englischer Uniform in der Wüste kämpfen muß.

„Wasser“ — „Aqua“ — „Water“! Wasser,



Gefangene Tommies,

die sich aus einem zerschossenen anglo-amerikanischen Panzer retteten und sich dann ergeben mußten. (PK-Aufn.: Kriegsber. Zwilling, HH., Z.)

Landes voran quälen, in dem der Tod jetzt so reiche Ernte hält. Längst darf sich niemand mehr waschen, rasieren oder die Zähne putzen. Das Wasser ist genau eingeteilt: jeder bekommt für den Tag seine kleine, nach Schlucken einteilbare Menge — gerade so viel, daß er nicht verdurstet.

Für die Gefangenen, deren Schar von Tag zu Tag anwächst, kann, bis neue Wasserkolonnen über weite Entfernungen von den rückwärtigen Wasserstellen heran sind, nur das Wasser aus den geringen Beutebeständen freigegeben werden. Der quälende Wassermangel zwingt an einer Stelle den Feind, seinen ersten Parlamentär zu senden. Von eisgekühltem Bier,

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Bildende Kunst

Die 23. internationale Kunstausstellung in Venedig wird am 21. Juni vom Erziehungsminister Bottai eröffnet werden. In Venedig traf der Vorsitzende der Reichskammer für bildende Künste, Professor Adolf Ziegler, ein, um die Ausgestaltung des deutschen Pavillons zu leiten.

Neue Gedenktafeln an Hebbels Wohnstätten. Während der Friedrich-Hebbel-Woche werden auf Anregung des Reichsstatthalters, Reichsleiter Baldur von Schirach, durch das Kulturamt der Stadt Wien an den vier heute noch erhaltenen Wohnhäusern Hebbels Gedenktafeln zur Erinnerung an den großen Dichter angebracht werden, auf denen vermerkt ist, in welchem Zeitraum Hebbel das Haus bewohnte, und welches Werk er dort schuf.

Wissenschaft

Eine Speisekarte aus der Zeit Karls IV. Professor F. M. Bartos fand bei der Prüfung von Dokumenten aus dem Archiv der Burg Karlstein im Vorsetzblatt eines Buches eine Handschrift auf Pergament, die aus der Zeit Karls IV. stammt und Eintragungen über die bei Gelagen verabreichten Speisen enthält. Der interessante Fund bietet einen bemerkenswerten Einblick in das Leben zur Zeit Karls IV.

Theater

Die Musik-Abteilung der Wiener Stadtbibliothek erwarb die von dem Wiener Kapellmeister Eduard Pfleger gesammelten historischen Militärmärsche und reichte sie als „Eduard-Pfleger-Sammlung“ den Beständen der Musikabteilung ein. Das durch eifrige Sammelstätigkeit im Laufe der Jahrzehnte zustande gekommene, zu einem bedeutenden Umfang angewachsene Werk gibt mit seinen gedruckten und handschriftlichen Partituren, dar-

unter etwa 80 Originalmanuskripten, seinen Klavierversionen und dem Stimmenmaterial für Streich- und Blasmusik, den militärischen Tongemälden, Fantasien, Potpourris, Ouvertüren und Liedern ein lückenloses Bild der Militärmusik Österreichs, Ungarns und der Nachfolgezeit wie auch der Geschichte der einzelnen k. k. Regimenter über einen Zeitraum von nahezu zweieinhalb Jahrhunderten.

Film

Rembrandt-Uraufführung. Der Hans-Steinhoff-Film der Terra „Rembrandt“, der in den vergangenen Monaten in Amsterdam, Den Haag und in Berlin gedreht wurde, wurde im Rahmen der Berliner Kunstwochen, und zwar am 16. d. M., im Gloriapalast und im Mercedes-Palast Neukölln festlich uraufgeführt. Die Hauptdarsteller sind: Ewald Baiser, Gisela Uhlen, Hertha Feller, Elisabeth Flickenschildt, Theodor Loos und Arlbert Wälscher. An der Kamera stand Richard Angst. Die Musik schrieb Alois Melichar. Die Bauten wurden errichtet von Walter Röhrig.

Rundfunk

Liszt's Faust-Sinfonie im Rundfunk. Der große Komponist Franz Liszt sah die Welt der Töne mit den Augen des Dichters, der die Gestalten seiner Fantasie in ein musikalisches Gewand kleidet. Seinen Hauptwerken liegt ein dichterisches Programm zugrunde, das die Vorstellung des Hörers in eine bestimmte Richtung lenkt: In seiner bedeutendsten Schöpfung, der „Faust-Sinfonie“, entsprechen die einzelnen Sätze den drei Hauptfiguren aus Goethes Dichtung. Am heutigen 19. Juni wird diese Sinfonie von 21 bis 22 Uhr unter Leitung von Fritz Zaun als Ausschnitt aus den Berliner Kunstwochen im Deutschlandsender übertragen.

verlor. Die Handgelenke waren infolge der engen Stahlfesseln unförmig angeschwollen und schmerzten rasend. Die Füße waren von den ständigen Schienbeintritten blutüberströmt und dick angelaufen, die Fingernägel mit hineingerannten Nadeln durchspickt. Wenn er am Boden lag, knieten sich die Ausforscher zu ihm hinunter und hielten ihm das falsche Geständnis vor: „Unterschreib doch — hier kommt keiner heraus, der nicht das unterschreibt, was wir wollen.“

Wenn aber die Grenzen des Erträglichen sich verwischten und die Gedanken unklar zu werden begannen, sah R. vor seinen umflorten Augen noch das Kindergesicht seiner Tochter — und schwieg.

Verbrechen ward System.

Eines Tages saß dieser Bluthund wieder hämisch grinsend dem stöhnenden R. gegenüber und blätterte in einem umfangreichen Buch. „Also, lieber Bürger R.“, sagte er freundlich, „so wollen wir halt wieder etwas suchen, um dein Gedächtnis zu stärken. Vielleicht erinnerst du dich dann doch und unterschreibst.“ Der Letzte sah gleichgültig vor sich hin. „Willst du nicht wissen, was ich für eine Bibel habe?“ fragte der GPU-Mann. „Schau her!“ R. hob müde den Kopf. Vor seinen flimmernden Augen verschwammen die Buchstaben. Plötzlich erstarrte er. „Die spanische Inquisition“ von Lie. Übersetzt aus dem Englischen von — das konnte er nicht mehr lesen. Koslowski klappte das Buch zu. „Vorwärts“, schrie er roh, „wir wollen beginnen!“

Er führte den Gefesselten hinunter in das

nächste Stockwerk. Fünf Stockwerke hatte dieses Haus der tausend Qualen. Und jeder Stock einhundert Ausforscherkabinette. Fünfhundert Menschen, Männer und Frauen, wurden also hier Tag und Nacht bis zum Irrsinn gequält. Sie waren an einer Tür angelangt. „Blüchen warm, lieber Freund“, grinst Koslowski, „wir wollen dich abkühlen!“ und stieß R. in einen schmalen Raum. Es war eiskalt hinter den schweren eisernen Gitterstäben. Es war Winter. In Chabarowsk heißt das eine Durchschnittskälte von 35 bis 40 Grad unter Null. Nun ist deine Stunde da, dachte der Gepeinigete, riß sich das Hemd auf — er war ja nur mit Hemd und Hose bekleidet — und legte sich flach auf den eisigen Boden, um zu erfrieren oder sich wenigstens eine tödliche Lungenentzündung zu holen. Aber kaum lag er am Boden, da wurde die Tür schon aufgerissen, Koslowski hatte durch das Guckloch in der Zellentür kein Auge von dem Gefangenen gelassen. „Du willst uns entkommen?“ höhnte er. „Vergebens, mein Brüderchen. Aber dir ist kalt geworden, ich werde dich erwärmen. Kammer 4.“ Wieder wurde R. durch einen langen Gang geschleift und in eine Zelle hineingestoßen. Apathisch hockte er sich auf den Boden. Nur nicht unterschreiben, stand es ununterbrochen vor seinen blutunterlaufenen Augen.

„Gleich wird es warm werden!“ tröstete Koslowski höhnisch. Dann fuhr R. zusammen. Aus allen Fugen des Betonbodens dampfte es. Blitzartig begriff der Letzte, welche neue Teufel im Gange war. Er war schon von heißesten Dämpfen eingehüllt und bekam keine Luft mehr.

(Fortsetzung folgt)

Verschwundener Sowjetmarschall

Tatsachenbericht aus Ostasien von

— Kriegsbericht Erich Kernmayr

III.

Damals führte diese an sich geringfügige Sache zur Einführung des berühmten Zusatzpunktes „b“, der dann in der Jeschowschen Hinrichtungsperiode tausenden Soldaten und Offizieren der Roten Armee das Leben kosten sollte. Er besagte, daß einen Angehörigen der Roten Armee, der sich zum Landesverrat hatte hinreißen lassen, keine andere Strafe treffen könne, als die Todesstrafe. Dabei hatte der Paragraph 58 noch ein Anhängsel. Die Anverwandten eines wegen Landesverrats Verurteilten sollten ebenfalls gestraft werden, und zwar durch Verbannung in die fernsten Zwangslager; daß dies einem grausamen Todesurteil gleichkam, wußte jedermann. R. hing nun sehr an seiner Familie, besonders an seiner kleinen Tochter Isolda. In dem Augenblick, als die beiden GPU-Scheren ihn fesselten, gelobte er sich, unter keinen Umständen zu unterschreiben, was auch immer über ihn kommen sollte. Wenn er nicht unterschrieb, konnte er wohl getötet werden — verurteilt nicht. Vielleicht konnte er aber das Leben seines Kindes und seiner Frau retten.

Ehe er aber diesen Gedanken zu Ende denken konnte, schlug Koslowski ihn mit einem bereitgehaltenen Gummiknüppel quer über Gesicht und Genick, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Als er wieder etwas zu sich kam, standen eine Menge Ausforscher um ihn herum. Sie begannen von allen Seiten auf ihn einzureden. Als er aber schwieg, schlugen alle auf ihn ein.

Damit hatte für den Ingenieur eine Qual begonnen, die dreizehn Tage hindurch ihn alles zu dulden zwang, was das verbrecherische System der GPU nur erfinden konnte. Dreizehn Tage stand oder lag er in der Ecke des Kabinetts Nr. 43, ohne einen Augenblick zu schlafen, immer von einer blutdürstigen Bestie in Menschengestalt bis zum letzten Rande des Erträglichen gepeinigt. Der Satan dieser Hölle war Koslowski, der jede Stunde eine neue Teufelei erfand, um das gewünschte „Geständnis“ unterschreiben zu bekommen. Vor allem sollte R. den Intendanten im Stabe Blüchers beschuldigen, daß dieser ihn zur deutschen Spionage überredet habe. Intendant Peislin hatte, der wahnwitzigen Qual unterliegend, bereits alles unterschrieben und sich dem Henker Jeschow ausgeliefert. Nun fehlte noch der Mann, der seine Beschuldigungen erhärtete. Dies sollte R. sein. Der wußte aber, daß nicht nur alles erlogen und erquält war — er hatte mit dem Intendanten noch nie außerordentlich gesprochen —, sondern auch, daß dann er selbst beziehungsweise seine Familie verloren sein würde. Sein hartnäckiger Widerstand brachte die entmenschten GPU-Henker zur Raserei. Daß er geschlagen und getreten wurde, gehörte zur Alltätlichkeit. (Ein halbes Jahr nach dieser Hölle verlor der Unglückliche noch Blut im Urin infolge der ständigen Nierentrüben). Acht Zähne waren ihm bereits herausgesplittert, das linke Ohr derart zerrissen, daß die Narben heute noch zu sehen sind und das Ohr seine Form

Tag in Litzmannstadt

Laßt Blumen sprechen!

In überreicher Fülle blühen sie wieder draußen in Garten, Wald und Flur — die zarten Kinder des Frühlings, die Blumen. Jede ist in ihrer Art vollkommen, jede vollendet schön.

Das genügt den Menschen aber nicht. Sie legen jeder Blume auch noch einen menschlichen Sinn, eine menschliche Bedeutung unter. Sie lassen Blumen sprechen.

Vielleicht war das poetisch? Wahrscheinlich. Es waren ja Liebende, die die Blumensprache erfinden.

Heute ist es ein kommerziell ausgewertetes Schlagwort geworden: „Laßt Blumen sprechen!“ Wenn der Sinn dieses Schlagworts heute auch ein anderer ist als der der biedermeierischen Blumensprache, Poesie ist jedenfalls auch jetzt noch dabei.

Man glaube nicht, daß die Blumensprache heute verschollen ist. Liebende werden sie auch heute noch — wenn auch vielleicht nicht mehr nach dem allgemeinen Schema von einst — anwenden. Jedes Liebespaar wird sie für sich allein neu erfinden.

Fritz Klingenberg will ihnen dabei behilflich sein. Im Verlag von Wilhelm Frick in Wien hat er ein Büchlein „Laßt Blumen sprechen“ herausgegeben, das, mit 16 entzückenden Blumenbildern von Ernst Fellerer-Kniepert geschmückt, 16 biedermeierische Blumendeutungen gibt. Als Überleitung dazu bringt der Verfasser kleine Plaudereien über die „lobpreisenden Symbole der Liebe“, die Blumen.

Ein hübsches Geschenk für Liebende!

Adolf Kargel

Vereinbarung zwischen H.J. und Rotem Kreuz. Zwischen der Reichsjugendführung und dem Deutschen Roten Kreuz sind Richtlinien für eine Zusammenarbeit vereinbart worden. Das Deutsche Rote Kreuz erkennt die innerhalb der Hitler-Jugend und des BDM durchgeführte Ausbildung der Feldschere und Gesundheitsdienstmänner als gleichwertig mit der Grundausbildung beim Roten Kreuz an. Als zukünftige Ausbildungsgrundlage gilt eine vom Reichsgesundheitsführer neu herauszugebende Ausbildungsvorschrift über die Grundausbildung in erster Hilfe. Das Rote Kreuz stellt der H.J. kostenlos Ausbildungspersonal und Ausbildungseinrichtungen zur Verfügung. Den aus der H.J. ausscheidenden Feldschern und G.D.-Mädern wird der Eintritt in eine Bereitschaft des Roten Kreuzes nahegelegt. Die DRK-Dienstkleidung wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Alle G.D.-Mädern, die Angehörige des BDM-Werkes Glaube und Schönheit sind, werden zwischen ihrem 17. und 21. Lebensjahr für die Dauer von drei Monaten zur Ausbildung als Schwesternhelferinnen zum Roten Kreuz abkommandiert.

Einführung der Arbeitsbuchpflicht. Der Leiter des Arbeitsamtes Litzmannstadt gibt in einer amtlichen Bekanntmachung in unserer heutigen Ausgabe die Einführung der Arbeitsbuchpflicht für die Wirtschaftszweige „Baugewerbe und Baunebenberufe“ und „Chemische Industrie“ bekannt. Zum Wirtschaftszweig Baugewerbe und Baunebenberufe gehören: Bauingenieur, Architektur, Vermessungsbüros, Hoch- und Tiefbau, Schornsteinfeger-Gewerbe und Reinigung von Gebäuden und Wohnungen. Die Antragstellung hat, um Weiterungen zu vermeiden, unverzüglich zu erfolgen.

Hühnerdiebstahl. Nachts wurden einem Landwirt in der Blattzeile zwölf Hühner im Werte von etwa 120 RM. gestohlen. Bereits am nächsten Tag wurde ein 18 Jahre alter polnischer Maurergeselle festgenommen, weil er im Verdacht stand, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben. Bei seiner Vernehmung gab er zu, mit einem anderen Polen eine Reihe von Einbrüchen verübt zu haben, bei denen sie Hühner und Kaninchen erbeuteten.

Wir verdunkeln von 22.20 bis 3.40 Uhr.

L. Z.-Sport vom Tage

Schalke 04 und Vienna Wien im Fußballendspiel!

Mit größter Spannung erwartet die große deutsche Fußballgemeinde die Vorentscheidung um die dritte deutsche Meisterschaft, um die am kommenden Sonntag in Berlin Vienna Wien und Blau-Weiß Berlin und in Gelsenkirchen Schalke 04 und die Offenbacher Kickers kämpfen. Auf den ersten Blick scheint der Ausgang beider Spiele recht klar zu sein. Sowohl den Wienern als auch den Kickern traut man eindeutige Siege zu. Aber vielleicht wird gerade die Überzeugung, sozusagen auf verlorenem Posten zu stehen, die Kräfte der Berliner und der Henssen zu unerwarteten Höchstleistungen befähigen, so daß trotz allem beide Spiele keine einseitigen Angelegenheiten für die favorisierten Mannschaften werden dürften.

Handball-Endspiel erst am 12. Juli

Die Absicht, beide Spiele der Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft an einem Tage abzuwickeln, läßt sich nicht verwirklichen. Am kommenden Sonntag gibt es nun nur eine Begegnung zwischen der SG. Ordnungspolizei Magdeburg und dem LSV. Reinecke Bries in Magdeburg. Das zweite Treffen führt den SV. Waldhof und die SG. Ordnungspolizei Berlin erst am 23. Juni in Mannheim zusammen. Das auf den 5. Juli vorverlegte Endspiel wird nun, wie ursprünglich angesetzt, erst am 12. Juli veranstaltet.

Litzmannstadt treibt Wassersport

Aller Voraussicht nach wird es unserer Stadtverwaltung gelingen, in kürzester Zeit das Strandbad Erzhäuser für die öffentliche Benutzung freizugeben. Im Rahmen dieser Anlage ist nicht nur an den Schwimmsport, sondern auch an den Wassersport allgemein gedacht worden. Wenn auch zuerst nur einmal vorgesehen ist, den Kanu- und Paddelbootfahren eine Gelegenheit zur Ausübung ihres schönen Sportes zu bieten, so dürfte diese Tatsache allein schon bei den organisierten Wassersportlern und auch bei allen übrigen Interessenten große Freude auslösen. Das Strandbad für Leibesübungen in Gemeinschaft mit dem Sportklub Litzmannstadt im NSRL. versammelt alle interessierten Wassersportler zu einer

Wieder sind die Schuhe zu klein geworden!

Da ist guter Rat einfach: Die Schuhhaustauschstelle hilft jedem gern aus seiner Notlage

„Möchten Sie ein Paar passende Schuhe haben?“ Wer die Frage hört, wird erstaunt aufschauen und dann freudig bejahen. Gleich taucht jedoch ein gewisses „Aber ich habe doch keinen Bezugsschein“ auf. Nun lächeln wir überlegen. Dieses Mal geht es „ohne“. Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt hat eine Kinderschuhaustauschstelle ins Leben gerufen, in der täglich viel Betrieb herrscht. Durchschnittlich fünfzig Frauen besuchen jeden Tag die Austauschstelle, holen sich Rat und tauschen. Was für Schuhe werden nun getauscht? Hauptsächlich sind es Schuhe geringer Größe, die benötigt werden, weil unsere Kleinen ja zusehends aus dem Schuhwerk herauswachsen. Allerdings sind die Nummern von 18 bis 40 vorhanden, denn es soll auch Kinder geben, die auf außerordentlich großem Fuß leben. Werden ein Paar alte Schuhe gebracht, dann wandern sie nach der Annahme zuerst in die Desinfektionsanstalt und dann zum Schuhmacher, der sie auf Kosten der Stadt ordentlich ausbessert. Für die abgetragenen Schuhe erhält der Tauschende eine Bescheinigung. Sobald ein geeignetes Paar Schuhe einget, erhält er Bescheid.

Es ist klar, daß ein Tausch nur zwischen gleichwertigen Schuhen stattfinden kann. Es geht nicht, daß jemand ein Paar ganz alte Latschen bringt und dafür ein Paar fast neue



Hier werden fleißig Schuhe getauscht (L.Z.-Bilderdienst, Aufnahme: Jaskow)

Kleine Abendmusik in der Musikschule

Das Städtische Sinfonie-Orchester spielte am letzten Dienstag unter Adolf Bautze

Unter der bewährten Leitung von Musikdirektor Adolf Bautze fand die zweite kleine Abendmusik diesmal des schlechten Wetters wegen in den Räumen der Musikschule statt. Das diesmalige Programm wies zwei Komponisten auf, die man, stilistisch gesehen, noch ganz zu der Reihe der aus der Romantik schaffenden Tondichter zählen kann. — Die kleine Serenade für Streichorchester von Richard Trunk (geb. 1879, lebt z. Z. in München) schöpfte alle Möglichkeiten voll aus, die ein Streichorchester bietet. Die sehr plastischen und stellenweise originellen Themen gehen sehr vom Streicherklang aus und das ganze Stück bietet dankbare Stellen für alle beteiligten Instrumente. Von klanglich besonderem Reiz war das Largo appassionato mit der Soloeige und begleitenden sordinierten Streichern. Eigenwillig wirkte das dreiteilige Allegro risoluto durch seine Quintenharmonik.

Nicht auf demselben Niveau der Erfindung und Originalität stand die Serenade in d-moll mit Violoncellosolo von Robert Volkmann (gest. 1883). Die Einsatzigkeit des Stückes bekam durch die zu stark kontrastierenden Themen musikalisch doch leicht den Eindruck einer Mehrteiligkeit. Dem Solovioloncello bot das Stück reichliche Möglichkeiten, seine Klangreize zu entfalten. Artur Wenske führte den Solopart technisch sauber und mit musikalischem Geschick aus.

Als letztes Stück stand auf der Vortragsfolge die Sinfonie G-dur (mit dem Paukenschlag) von Joseph Haydn. Es ist nur selbstverständlich, daß dieses Werk eines der größten Musiker der Instrumentalmusik ganz besondere musikalische Kostbarkeiten aufweist. Schon zu viel ist darüber geschrieben worden, um nochmals näher auf dies Werk einzugehen.

Es sei aber heute besonders erwähnt, daß und dieses Werk in den stillvollen, schloßartigen Räumen der Musikschule persönlich nahegebracht wurde. Man glaubte sich in die Atmosphäre der höfischen Musik des Rokoko, der Entstehungszeit dieser Musik, zurückversetzt.

Eduard Büchel

Kulturfilm in der Volksbildungsstätte. An zwei Abenden gelangte der Kulturfilm „Indianer“ zur Vorführung, der einzigartige Aufnahmen von den verschiedenen Stämmen des einst so stolzen und herrschenden Indianergeschlechts zeigte. Man sah nicht die üblichen Bilder in phantastischer Aufmachung, sondern schlichte Ausschnitte aus dem täglichen Leben der Indianer und ihrer Frauen. Wohl die wertvollsten Bilddokumente dürften die Schnappschüsse aus der Tierwelt des Gran Chaco und der Bewohner dieser romantischen Landschaft sein. Hier wohnt ein Stamm, der sich noch bis zum heutigen Tage seine Sitten und Gebräuche bewahrt hat.

Ilse Schneider

Wirtschaft der L. Z.

Das Verfahren für Aufwertungen in den eingegliederten Ostgebieten

Durch die dritte Durchführungsverordnung zur Verordnung über die bürgerliche Rechtspflege in den eingegliederten Ostgebieten ist das Verfahren für die Aufwertung von Forderungen und dinglichen Rechten in den eingegliederten Ostgebieten geregelt. Die Justizpressestelle im Warthegau teilt hierzu mit:

Für die Feststellung der Aufwertung ist eine Ausschlußfrist bis zum 31. März 1943 gesetzt worden. Um das Verfahren beschleunigt und reibungslos durchzuführen, wird empfohlen, den Antrag an das zuständige Amtsgericht möglichst bald zu stellen und dabei folgendes zu beachten: Es ist zweckmäßig, dem Antrag auf Aufwertung sämtliche Unterlagen, aus denen sich das aufzuwertende Recht nach Art und Höhe ergibt (z. B. den Hypothekenbrief) beizufügen. Der Antragsteller, der deutscher Staatsangehöriger, deutscher Volkszugehöriger oder Angehöriger des Protektorats ist, reicht ferner einen entsprechenden Nachweis hierüber ein. Dazu genügt in der Regel eine polizeilich beglaubigte Abschrift des Ausweises oder ein Vermerk der Ortspolizeibehörde auf dem Antrag, daß der Antragsteller für den betreffenden Nachweis vorgelegt hat und danach im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit, deutschen Volkszugehörigkeit oder Protektoratsangehörigkeit ist. Juristische Personen des Privatrechts, Gesellschaften oder andere Personenvereinigungen, bei denen die Mehrheit der Anteile oder Beteiligungen am 1. September 1939 Personen der vorgenannten Art gehörte und deren satzungsmäßige Verwaltung aus solchen Personen besteht, führen den Nachweis hierüber zunächst durch beliebigen Ausweis gemäß den Umständen des Einzelfalles, notfalls durch Bescheinigung der zuständigen Industrie- und Handelskammer, bei Genossenschaften durch Bescheinigung des zuständigen Genossenschaftsverbandes. Der Nachweis der deutschen Staats- oder Volkszugehörigkeit muß deshalb gleich bei Einreichung des Antrages erfolgen, damit das Gericht prüfen kann, ob bei dem Recht, dessen Aufwertung beantragt wird, nicht etwa die Voraussetzungen der Schuldenabwickelungsverordnung vom 15. August 1941 vorliegen. Gläubiger im Altreich können sich zwecks Unterrichtung über die Rechtslage an die „Aufbaukredit für Grenz- und Auslandsdeutsche G. m. b. H.“ in Berlin W 8 wenden.

Gesetze und Verordnungen

Steuerliche Begünstigung der Frauenarbeit. Die Mitarbeit der Ehefrau ist durch verschiedene Bestimmungen steuerlich begünstigt worden. Einkünfte der Ehefrau aus nicht selbstständiger Arbeit in einem dem Ehemann fremden Betrieb scheiden nach den Einkommensbestimmungen für 1941 bei der Zusammenveranlagung der Ehegatten aus. Diese Vergünstigung soll der Förderung des Arbeitseinsatzes der Ehefrau dienen. Das Bestehen eines gegenwärtigen Arbeitsverhältnisses wird vorausgesetzt. Einkünfte der Ehefrau aus einem früheren Arbeitsverhältnis, beispielsweise Pension, Renten usw., scheiden demgemäß bei der Zusammenveranlagung der Ehegatten nicht aus.

Zentralverkehrsstelle Ost. Um die zweckmäßige, den Bedürfnissen der Kriegswirtschaft entsprechende Verteilung der Transporte im gesamten Reichsgebiet nach einheitlichen Gesichtspunkten sicherzustellen, hat der Reichsverkehrsminister eine Zentralverkehrsstelle am Sitz der Generalbetriebsleitung Ost der Deutschen Reichsbahn in Berlin errichtet. Zu ihren Aufgaben ge-

Ein Mitarbeiter der Partei gefallen

Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel am 12. Mai der Kreisorganisationsleiter der NSDAP, Ordensjunkfer Willi Rinn. Pg. Rinn, der am 25. 3. 1909 in Disteln bei Recklinghausen geboren wurde, gehörte der NSDAP. seit dem Jahre 1930 mit der Mitgliedsnummer 244 434 an. Er ist kurz nach der Besetzung nach Lodsch gekommen und wurde hier dem Aufbaustab der NSDAP. zugeteilt. Auf Grund seines vorzüglichen persönlichen Einsatzes wurde er im Januar 1940 von der neuerrichteten Kreisleitung-Stadt als Kreisassistentenleiter übernommen. Diese Tätigkeit übte er aus, bis er im Juni 1940 zur Wehrmacht ging. Im März 1941 übernahm er — von der Wehrmacht beurlaubt — das Amt des Kreisgeschäftsführers und war gleichzeitig Kreisorganisationsleiter, bis er im Juli 1941 zur Truppe zurückkehrte.

Seine Leistungen, besonders auf dem Gebiete der Organisation, haben ihm Achtung und Anerkennung bei allen Dienststellen und Verwaltungen verschafft, seine kameradschaftliche Haltung aber und sein lauterer, gerader Charakter sicherten ihm die Zuneigung der gesamten Parteigenossenschaft, die mit ihm zusammen arbeiten durfte.

Sein Opfer wird der Partei in Litzmannstadt Ansporn sein für die weitere Arbeit.

Reichslosterie der NSDAP. Am Sonnabend ist der letzte Verkaufstag der Reichslosterie für das Kriegshilfswerk 1942. — Am Mittwoch haben in Litzmannstadt ein Wehrmachtangehöriger und ein Kriegsverletzter je 500 RM. in dieser Lotterie gewonnen.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versichene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpt. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

D. V. Der angefragte Passierschein ist nicht notwendig. D. Der Artikel von Dr. Goebbels ist verlesen worden.

J. R. In Ergänzung unserer Antwort vom Montag teilen wir Ihnen noch mit, daß auch die Volksbildungsstätte Litzmannstadt eine Musikschulabteilung (in Verbindung mit der Städtischen Musikschule) unterhält.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Der Kreisassistentenleiter: Auf Anordnung des Kreisleiters wird infolge Verlängerung der Spinnstoff- und Alttextilversammlung der für den 21. Juni geplante Ausmarsch verlegt. Bereits abgegebene Marken sind sofort bei Pg. Stock, Versorgungsamt, Adolf-Hitler-Straße 71, abzuholen. — Alle Ortsgruppen sofort Post abholen! — Amt für Kriegsspiele. Sonnabend Verwendungsbetreuung im Res.-Lazarett II; am Sonntag im Res.-Lazarett I. Die zuständigen Kameradschaftsführer und Betreuerinnen sind zur Stelle.

Ortsgruppen: Roter Ring, Freitag 20 Uhr Stabsbesprechung im Og.-Heim. Og. Südring, Freitag 20 Uhr, Ostpreußenstraße 42, Stabsbesprechung mit Gliederungen und angeschlossenen Verbänden. Spinnstoffe, Freitag 20 Uhr Filmvortrag über Erbkrankheiten (44-Hauptsturmführer Dr. Großmann) im Zeichensaal der General-von-Briesen-Schule. — Quellpark, Sonnabend 19.30 Uhr, Mark-Meißner-Straße 68, Festerstunde zur Sonnenwende mit SA-Sturmabführer Drechsler und dem RAD-Musikzug. — Sonntag von 15 bis 19 Uhr, Mark-Meißner-Straße 68, Gartenkonzert eines Militärmusikzuges. Beide Veranstaltungen für alle Partei- und Volksgenossen.

Textil-Rundschau

Auch der Textileinzelhandel repariert. Der Reichswirtschaftsminister stellt mit einem Erlaß die Ausführung des kriegswichtigen Reparaturbedarfes sicher. Das Schneiderhandwerk und das Putzmacherhandwerk haben für ihre Bereiche schon Anordnungen erlassen, die die Erledigung von Reparaturaufträgen regeln. Jetzt hat auch der Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Dr. Franz Hayler, eine Anweisung herausgegeben, nach der die Einzelhandelsunternehmen mit Bekleidungs- und Textilien Reparatur- und Änderungsarbeiten auszuführen haben. In den Werkstätten dieser Geschäfte müssen in erster Linie die Änderungen an den von ihnen geführten Fertigwaren vorgenommen werden. Nach Ausführung dieser Arbeiten sind Reparatur- und Änderungsarbeiten jeder Art an den von der Kundschaft mitgebrachten Gegenständen vorzunehmen. Erst wenn die vorliegenden Reparatur- und Änderungsarbeiten ausgeführt sind, dürfen Neuanfertigungen in Angriff genommen werden. Die Geschäfte dürfen Reparaturaufträge nicht mit der Begründung zurückweisen, daß Aufträge auf Neuanfertigungen vorliegen.

Konzentration der japanischen Baumwollweberei. Die Vereinigung der Gliden für Baumwoll- und Zellwollweberei in Tokio plant eine weitere Konzentration der Erzeugung auf die besten Fabriken. Durch die bisherige Rationalisierung wurde die Zahl der Beschäftigten um 20 000 herabgesetzt. Am 12. Juni waren aber noch 69 518 Personen beschäftigt und 142 000 Webstühle in Betrieb. Die Zahl der Webstühle, die nicht mehr in Betrieb sind, wird mit 129 800 angegeben.

Aus dem neuen Ostraum

Gesteigerte Phosphoritzerzeugung. Die Krakauer Fabrik von Mineralphosphoriten und Phosphoritmehl sieht sich durch die große Nachfrage aus der Landwirtschaft veranlaßt, ihre Herstellung wesentlich zu erhöhen. Deshalb hat sie zusätzlich die Ausbeutung der Phosphoritgruben in Annopol nach notwendigen Instandsetzungsarbeiten in Angriff genommen und dort eine Förderung von 9000 Tonnen Phosphatkonglomerat erreicht. Es besteht die Absicht, noch weitere Phosphoritvorkommen, namentlich in Galizien, nach Überwindung der Verkehrsschwierigkeiten zu erschließen.

Mitarbeit der Holländer im Ostland. In Aussicht genommen ist der Einsatz holländischer Wirtschaftskreise beim Wiederaufbau stillgelegter Industriewerke sowie die Verlagerung zur Zeit in den Niederlanden brachliegender industrieller und handwerklicher Betriebe nach dem Ostland. Auf dem landwirtschaftlichen Sektor ist eine Belieferung des Ostlandes mit hochwertigem holländischem Zuchtvieh sowie eine fachmännische Beratung von Betrieben im ehemals sowjetischen Raum in Aussicht genommen.



Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

Hier haben Sie 'ne gut erhaltene Hose von mir, aber geben Sie sie möglichst einem Landerbeiter in der Gegend von Tellow! Wissen Sie, ich esse nämlich so gern Tellower Rübsen und vielleicht steigert sich nun dadurch die Rübsen-Erzeugung!

Aus dem Wartheland

Seidenraupen arbeiten wieder

In diesen Tagen beginnen die Seidenbauer in allen Gegenden des Reiches mit den Zucht. Ihre Tätigkeit kommt gerade in der Jetztzeit ganz besondere Bedeutung zu. Jeder Seidenbauer leistet durch seine Arbeit der Kriegswirtschaft einen bedeutenden Dienst. Seit Jahren sind in allen Gegenden des Reiches Maulbeersträucher zur Anpflanzung gekommen, deren Blätter die Grundlage für die Seidenraupenzucht bilden. Soweit diese Bestände erntefähig sind, ist es Pflicht, sie durch Seidenraupenzucht auszunutzen, um die einheimische Erzeugung auf einen Höchststand zu bringen. Die Seidenraupenzucht ist leicht erlernbar, so daß auch Interessenten, die sich noch nie mit dem Seidenbau beschäftigt haben, auf Grund schriftlicher Anleitungen an dieser Aufgabe teilnehmen können. Seidenspinnerbrut wird kostenlos abgegeben.

Reichliche und sorgfältige Fütterung der Seidenraupen, richtige Lagerung und Zufuhr von Frischluft in den Zuchttraum stellen die goldenen Regeln dar, die der Seidenbauer einhalten muß, um eine gute Kokonernte zu erreichen.

Auch durch die Veredlung der Maulbeerbestände ist im Seidenbau eine bedeutende Steigerung der Leistung möglich, denn es hat sich in langjährigen wissenschaftlichen Versuchen erwiesen, daß durch Verfütterung von Laub veredelter Maulbeeren nicht nur die Arbeit des Seidenbauers zeitlich vermindert werden kann, sondern daß dadurch auch eine qualitätsmäßige Verbesserung der Erzeugnisse erreicht wird.

Krosniewice

In den Tod, weil er seinen Dienstherrn angriff. Wegen einer üblen Ausschreitung gegen seinen deutschen Dienstherrn verurteilte das Sondergericht in Leslau gegen den polnischen Landarbeiter Anton Sarniak von hier. Der Angeklagte war im April 1942 eines Tages von seinem deutschen Dienstherrn zur Rede gestellt worden, weil er zu spät zur Arbeit kam. Als er daraufhin frech wurde, erhielt er von dem Bauern eine Ohrfeige. Der Pole griff nun den Bauern an, versetzte ihm einen Faustschlag ins Gesicht, schlug ihm einen Zahn aus, trat ihn und warf ihn zu Boden. Das Sondergericht verurteilte den aufsässigen Polen, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zum Tode. Ausschreitungen polnischer Personals gegen ihre deutschen Dienstherrn werden nachdrücklich bekämpft!

Strykow

Wieder verursachten Kinder den Brand. Bei einer Polin in Nowestany-Dolne (Gem. Strykow) brach ein Schadenfeuer aus, durch den eine Scheune, ein Viehstall und Kellerbau vernichtet wurden. Auch in diesem Falle wird als Brandursache fahrlässige Brandstiftung durch Kinder angenommen.

Dr. Frick in Konin und Warthbrücken

Der Minister besichtigte Erholungsort am Schlüsselsee / Neuer Großschiffahrtsweg

Drahtbericht unseres Vertreters in Konin

Die Besichtigungsreise des Reichsministers Dr. Frick durch den Warthegau, an der auch Gauleiter Greiser und der engere Mitarbeiterstab aus Berlin und Posen teilnahmen, führte die Gäste am Donnerstag durch die Kreise Konin und Warthbrücken. Nachdem Landrat Dr. Wild (Konin) und in Vertretung des erkrankten Kreisleiters Kreisobmann Ullmann die Gäste an der Kreisgrenze begrüßt hatte, ging die Fahrt zum Dorf Pontow, von wo aus eine einstündige Bootsfahrt die Gäste nach Schlüsselsee brachte. Hier wird in wasser- und waldricher Umgebung der Grundstein zu einem Erholungsort größeren Ausmaßes geschaffen. Die notwendigen Vorarbeiten, besonders forstliche Anpflanzungen, sind bereits großzügig in Angriff genommen und fanden den Beifall des Ministers.

Bei der Besichtigung der Seenkette, die die Grundlage für den späteren Ausbau des Warthegoposse-Kanals und somit die Wasserstraßen-Verbindung Posen — Konin — Netze — Bromberg — Danzig darstellt, wurde mit dem Motorboot durchgeführt. Hierbei hielt Landrat Dr. Wild einen Vortrag über die Probleme, die den Kreis bewegen und für seine Zukunft ausschlaggebend sind.

Bei der Rückfahrt nach Konin wurden die Gäste in der Kreisstadt durch Hitler-Jugend und BDM begrüßt. In den Räumen des Kaffees „Wartheland“, in denen Mittagsrast gehalten

wurde, fand Reichsminister Dr. Frick nach einer nochmaligen Aussprache anerkennende Worte für die bisher im Kreise geleistete Aufbauarbeit. Unter dem Jubel der Jugend, die immer wieder das Bild des Reichsministers und das Autogramm des Gauleiters erbat, setzte sich der Wagen in Richtung Warthbrücken in Bewegung.

An der Kreisgrenze hieß Kreisleiter und Landrat Becht die Gäste herzlich willkommen. In Warthbrücken wurde das Landratsamt besichtigt und dem Reichsinnenminister der jüngste deutsche Soldat vorgestellt, der mit 15 Jahren Inhaber des Eisernen Kreuzes ist und nach einer Verwundung in seiner neuen Heimat Warthbrücken zur Erholung weilt.

Abschließend besichtigten die Gäste die Neubauten in der Gemeinde Groß Rhedern. Hier wurde zum ersten Male im Warthegau in vorbildlicher Weise der überall in großer Menge vorhandene Lehm als Baumaterial ausgewertet. Auf dem Gebiet dieser Bauweise durchgeführte Arbeitskräfte erstellen landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude, die hier in den Ostkreisen des Warthegaues vorzüglich benötigt werden.

Nach eingehender Berichterstattung durch die ausführenden Kräfte konnten sich die Gäste von dieser Maßnahme, die als vorbildlicher Nothelfer anzusprechen ist, voll überzeugen und fanden anerkennende Worte für die Arbeiten.

Ständige Wachsamkeit der Schutzpolizei

Geordnete Verhältnisse, wo früher Räuberbanden und Schmuggler ihr Unwesen trieben

Selten findet der Deutsche im Warthegau heute Berichte in den Zeitungen, die ihm von dem zähen, stillen Kampf der Polizei gegen das Verbrechertum Kunde geben. Diesen Fortschritt der Befriedung des Landes haben wir der unermüdlichen Kleinarbeit der Schutzpolizei zu verdanken, der in treuer Pflichterfüllung bei Tag und Nacht seine oft gefährlichen Aufgaben erfüllt. Es ist notwendig, von Zeit zu Zeit daran zurückzudenken, daß Kämpfe mit Verbrechern an der Tagesordnung waren und daß uns erst eine verhältnismäßig kurze Zeitspanne von diesem Leben trennt, das an die Erlebnisse der Siedler im „Wilden Westen“ Amerikas vor hundert Jahren erinnert. Vor allem bot der ehemals russische Teil des Regierungsbezirks Hohensalza der Verbrechertum zahlreiche Schlupfwinkel, und die nahe Grenze des Generalgouvernements war das Dorado der Schmuggler. Räuberbanden terrorisierten die Bevölkerung, sie arbeiteten Hand in Hand mit Schmugglern, Schiebern und Hehlern und scheuten vor keiner Gewalttat zurück.

Noch vor Jahresfrist gelang es der Aufmerksamkeit eines Polizeibeamten in Kutno, eine aus Polen und Juden bestehende weitverbreitete Schieberbande zu ermitteln. Die rast-

losen Nachforschungen der Polizei ergaben, daß sich die Fäden bis Leslau und Gastein (Waldrode) spannten. Die Sorgfalt und Findigkeit der mit den weiteren Ermittlungen betrauten Polizeibeamten führten zu dem Ziel, daß die Schieberbande restlos verhaftet und der harten, aber gerechten Bestrafung zugeführt werden konnte. Drei dieser Verbrecher wurden in Kutno, drei weitere in Leslau öffentlich am Galgen hingerichtet.

Dieses und viele andere Beispiele unerbittlicher Justiz haben erwirkt, daß heute geordnete Verhältnisse herrschen. Wir dürfen die beruhigende Gewißheit haben, daß die unermüdliche Wachsamkeit der Schutzpolizeibeamten auch in Zukunft die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet und die Achtung vor dem Gesetz aufrechterhalten wird.

Osorkow

Schöne Grünanlage. Der neu angelegte Schmuckplatz an der Straßengabelung Adolf-Hitler- und Bismarckstraße zeigt sich jetzt in seinem ersten Grünschnitt. Am Adolf-Hitler-Platz, dem hiesigen Markt, hat man die Bürgersteige dadurch freundlich gestaltet, daß man nicht — wie so oft — die Bäume mit einer kleinen Grünfläche umgab, sondern dieses Erdreich mit Blumen versah.

Polnischer Schleichhandel geahndet

Der 31jährige Pole Adam Zebrowski aus Posen hatte es verstanden, sich seit April 1941 jedem Arbeitseinsatz zu entziehen. Er lebte vom Schleichhandel vor allem mit Kleidungsstücken und Stoffen. Mitte Mai 1942 wurden bei einer Durchsuchung seiner Wohnung 25 Paar Damenstrümpfe, drei Anzugstoffe und Zuzaten, Unterhosen, Pelerinen und andere Waren vorgefunden. Zebrowski gab zu, weitere 15 Anzugstoffe im Schleichhandel an verschiedene Polen verkauft zu haben.

Das Sondergericht verurteilte ihn dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zum Tode. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß ein Pole, der länger als ein Jahr in einer Zeit, in der jede Arbeitskraft gebraucht wird, sich jeglicher ordentlichen Arbeit entzieht und durch Schleichhandel mit verknüpften Gegenständen einen beträchtlichen Verdienst erzielt, ausgemerzt werden müsse.

Konin

schw. Mit dem Paddelboot gekentert und ertrunken. Einem tragischen Unglücksfall fiel ein hier in Urlaub weilender Wehrmachtangehöriger zum Opfer. Nach einer Wasserwanderung fuhr der in einem Einerpaddel sitzende Soldat den übrigen Booten voraus und ertrank auf bisher ungeklärte Weise. Besucher des Polizeisportheims sahen plötzlich das gekenterte Boot auf der Warthe treiben. Sofort herbeigeeilte Taucher von Wehrmacht und Polizei suchten die Unglücksstelle ab, konnten jedoch den Ertrunkenen nicht auffinden. Es ist anzunehmen, daß der Verunglückte in einen Strudel geraten ist und das Gleichgewicht verlor.

Alexandrowo

sk. Fünf Gemeinschaftsküchen vom Sozialgewerk eingerichtet. Auf einer Tagung der deutschen Handwerker des Kreises Hermannsbach im Bahnhofssaal sprachen zum ersten Male die neu eingesetzten Parteigenossen, Kreisobmann Jakob und Kreishandwerksmeister Trschiskiel. Der Kreishandwerksmeister forderte die Handwerker auf, eine echte Gemeinschaft zu bilden. Reg.-Inspektor Schmidt erörterte die kriegsnotwendige Preisüberwachung, besonders für lebenswichtige Waren. Hierauf hielt Kreisobmann Jakob einen Vortrag mit dem Grundgedanken, daß unsere ganze Arbeit nur von dem Gedanken des Sieges getragen sein muß. Im Anschluß an die Tagung fand die Hauptversammlung des Kreis-Sozialgewerkes der deutschen Handwerker statt. Der geschäftsführende Vorstand gab Bericht über die bisher geleistete Arbeit und die Errichtung von fünf Gemeinschaftsküchen in Alexandrowo, Hermannsbach, Bondkowo, Radziejewo und Petrikau. Die Beitragszahlung wurde geregelt. Weiter soll durch das Sozialgewerk in Gemeinschaft mit der DAF im Laufe des Jahres eine Schulung der Handwerker durchgeführt werden. Diese Fortbildungskurse dürften einem allgemeinen Bedürfnis in unserem Bezirk entsprechen.

OFFENE STELLEN

Für das Hauptbüro eines Straßenbauunternehmens in Litzmannstadt suchen wir ab sofort einen deutschen Bilanzbuchhalter (Durchschreibebuchführung — Kontenrahmen), der in Steuerangelegenheiten firm ist. Angebote mit Gehaltsanspruch unter 8377 an die LZ.

Deutschsprechende Bürokraft gesucht. Transport- und Fuhrunternehmungen Artur Bergmann, Askaniestraße 4.

Inspektoren für verschiedene Bezirke des Warthelands gesucht gegen Direktionsvertrag, Gehalt, Reisespesen und Provisionen. Angebote von deutschen Bewerbern, die über gute Beziehungen zu Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft verfügen, erbeten an Rothenburger Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Götting, Geschäftsstelle Posen, Hardenbergstraße 20.

Für dringende Arbeiten im Ostfeld werden sofort gesucht: 2-3 Bauführer, 1-2 technische Zeichner, 4-5 Maurerpolier, Zimmererpolier u. Schachtmeister, 1-2 Lohnbuchhalter. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Eintrittstermin sowie Gehaltsansprüchen erbeten an Hermann Krümpelmann, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Litzmannstadt, Gladbacher Str. 12/14, Fernruf 113-33-34.

Büromaschinen-Mechaniker, Meister oder Geselle mit 5jähriger Berufstätigkeit für Litzmannstadt gesucht. Angebote: R. Arthur Kadatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59.

Wir suchen Maschinenschreiberin als Fakturistin. Vorstellung erwünscht Adolf-Hitler-Str. 68, 1. Stock.

Für ein Zweigwerk im Osten suchen wir zum baldigen Antritt eine perfekte zuverlässige, deutsche Fleischermamsell (Altr.). Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an Ernst Heinkel, Flugzeugwerke, G. m. b. H., Gefolgschaftsabt. G., Seestadt Rostock — Marienheide.

Maschinenschreiberinnen für sofort oder später mit Zustimmung des Arbeitsamtes gesucht. Eilangebote an Bauunternehmung Franz Bodmann, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 102a. Zwecks Vorstellung. Anruf d. Nr. 164-00 u. 164-13.

Tüchtige Verkäuferin ab sofort gesucht im Manufakturwarengeschäft Adolf-Hitler-Str. 5.

Kinder-Schwester, Fräulein oder Pflegerin, zu einem Kinde (ein Jahr) in gepflegten Villenhaushalt bei Litzmannstadt gesucht. Zuschriften unter 8351 an die LZ.

VERTRETER

Bezirksvertreter gesucht, die befähigt sind, für behördlich genehmigtes und empfohlenes konkurrenzloses Zuschneidewerk bei Hausfrauen und in Vorführungen Aufträge zu tätigen sowie Untervertreter anzuleiten. Gute Verdienstmöglichkeit. Einzelanstellung erfolgt. Nur bestmögliche Damen und Herren kommen in Frage. Angebote unter B. S. 25 583 an Ala, Anzeigen-Ges. m. b. H., Breslau I.

Zum Besuch von Bäckereien in Schlesien und im Warthegau werden von führendem Unternehmen der Nahrungsmittelbranche Markenartikel-Kaufleute gesucht. Wir bieten bei festem Anstellungsverhältnis Gehalt, Umsatzbeteiligung, Unterhaltungs-, Fahrt-, und sonstiger Vorteile. Wer von anderweitiger Bindung frei ist, wird um Bewerbung mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, kurzem handschriftlichem Lebenslauf, Bild und Einkommensansprüchen unter N. G. 30 258 an die Ala, Anzeigen-Ges. m. b. H., Berlin W. 35, gebeten.

Vorführbäckmeister wird gesucht zur praktischen Vorführung bewährter Backmittel in gewerblichen Bäckereien für Ost-OS. und für Warthegau. Gründliche Fachkenntnisse und gute praktische Bäckereierfahrungen Voraussetzung. Bei festem Anstellungsverhältnis werden Gehalt sowie Fahrt-, Übernachtungs- und Unterhaltungskosten geboten. Bewerbungen von Fachleuten, die frei von anderweitiger Bindung sind, mit kurzem handschriftlichem Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter N. G. V. 30 258 an Ala, Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 35.

Lieferfähige Elektrohandlung sucht fachkundigen Industrievertreter. Elthof, Hildesheim.

STELLENGESUCHE

Bilanzbuchhalter sucht Beschäftigung stundenweise oder halbtags. Zuschriften unter 8382 an die LZ.

Bilanzbuchhalter sucht Stellung. Angebote unter 8393 an die LZ.

Kaufmann, 45 Jahre, erfahren in allen Zweigen, der polnischen Sprache, sucht Vertrauensstellung vom 15. 7. oder später. Angebote unter 1018 an die LZ.

Kaufmann der Textilbranche (Altr.) sucht selbständigen ausbaufähigen Posten. Bisher in leitenden Stellungen tätig, langjährige Praxis als Berufszielehrer und Werkstoffschutze. Kenntnisse in Französisch, Englisch und Spanisch. Angeb. u. 1017 an die LZ.

Suche Beschäftigung als Verkäuferin für Nachmittagsstunden. Angebote unter 8394 an die LZ.

Zuschneider, erstklass., Spezialist für Maßarbeit, sucht Beschäftigung. Angebote unter 8379 an die LZ. einzureichen.

Gehilfin des Buchhalters, firm im Maschinenschreiben, Kartothek, Deutsch in Wort und Schrift, sucht entsprechende Stellung. Angebote unter 8398 an die LZ.

Dame aus dem Altreich sucht für sofort Stellung im Büro oder als Verkaufsstellenleiterin, Lagerverwalterin. Angebote unter 8400 an die LZ. erbeten.

UNTERRICHT

Wer erteilt Klavier-Unterricht? Angebote unter 8397 an die LZ.

Dietrich-Eckart-Schule, Pabianice. Schluß der Anmeldungen für die erste Klasse Freitag, 3. Juli. Termin der Aufnahmeprüfung Montag, 6., und Dienstag, 7. Juli, morgens 8 Uhr. Der k. Leiter.

MIETGESUCHE

Wir suchen mehrere 4-6-Zimmer-Wohnungen für unsere Angestellten. Vorwerk & Co., Werk Litzmannstadt, Buschlinie 193.

Polizei-Beamter sucht möbl. Zimmer mit zwei Betten. Angebote unter 8396 an die LZ. erbeten.

Bauingenieur sucht 1 oder 2 Zimmer in Umgegend Meistertausch, Schlageterstraße. Angebote unter 8361 an die LZ.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten für sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 8385 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche eine 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zentralheizung (Stadtmitte) gegen eine 4-5-Zimmer-Wohnung in gutem Hause in der Gegend zwischen Horst-Wessel- und Erhard-Patzer-Straße. Angebote unter 8379 an die LZ. oder Fernruf 238-32.

Wohnungstausch. 2 Zimmer und Küche mit Garten in Kutno gegen eine solche und größere in Litzmannstadt zu tauschen gesucht. Angebote unter 8368 an die LZ.

KAUFGESUCHE

Ein Ströbel-Kessel oder and., 6 cm Heizfl., wird gesucht. Hermann-Göring-Straße 135, O. Brenner.

Damen-Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8319 an die LZ.

Motorrad in gutem Zustande, bis 250 ccm, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1999 an die LZ.

Pferdegespannwagen, 10-15 Stück, Kasten- und Plattformwagen, neu oder gebraucht, ab 2 t Tragfähigkeit, kauft sofort Zellgarn Aktiengesellschaft, Litzmannstadt, Ostlandstraße 231, Ruf 195-91, Hausapparat 33.

Edzimmer, evtl. auch nur Tisch mit Stühlen zu kaufen gesucht. Angebote unter 8221 an die LZ.

Gut erhaltener Kindersportwagen zu kaufen gesucht Horst-Wessel-Str. 37 (neu), W. 2a.

Einige sehr gute Lastpferde kauft sofort Zellgarn Aktiengesellschaft, Litzmannstadt, Ostlandstraße 231, Fernruf 195-91, Hausapparat 33.

Etwa 3000 Hdm. alte Gasrohre oder Flanschenrohre von 1/4-3", auch in Teilmengen, Bassins von 2-30 cbm Inhalt gesucht. Gebr. Schlieper, Baustoffe-Großhandlung, Ruf 3306 u. 3361, Bromberg.

Dauerbrandofen in gutem Zustande zu kaufen gesucht. W. Till, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 165.

Gut erhaltenes Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 8383 an die LZ.

Gebrauchter heller Sommeranzug, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8370 an die LZ.

Kostüm in gutem Zustande, Gr. 44, kauft. Angeb. u. 8373 an die LZ.

Kinder-Sportwagen, gut erhalten, wird gesucht. Angebote unter 8373 an die LZ.

Kinderwagen mit Federung und Gummirädern und Babywäsche kauft Fernruf 186-07 oder Angebote unter 8362 an die LZ.

Handtücher, Bettlaken, neu und gebraucht, kauft jede Menge Arthur Moldenhauer, z. Z. Hotel General Litzmann.

Radio gesucht. Angebote unter 8391 an die LZ.

Kinderwagen, gut erhalten, kauft. Angeb. u. 8392 an die LZ. erbet.

Kaufe Schreibtisch (dunkelbraun, Eiche) und evtl. auch mit Sesseln (nur neuerwertige Sachen). Angebote unter 8387 an die LZ.

Kaufe gut erhaltenes Kinderdreirad. Fernruf Alexanderhof 41.

Teppiche zu kaufen gesucht. Angebote unter 8389 an die LZ.

Ballenpresse für loses Material zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8380 an die LZ.

Fahrräder, (Damen- und Herren-), gebraucht oder gut erhalten, kauft die Betriebsabteilung der „Litzmannstädter Zeitung“, Adolf-Hitler-Straße 86.

Gut erhaltenes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 8401 an die LZ.

Dauer-Brandofen (groß) zu kaufen gesucht Salzfelder Str. 204, W. 4.

Suche für sofort zu kaufen jungen rassereinen Scottier oder Raubhaardackel. Ang. u. 8408 an d. LZ.

Suche Zimmerlampe, Büfett und Radiolochsche. Angebote unter 8405 an die LZ.

Gr. Wachhund, gut erzogen, mannhaft, zu kaufen gesucht. Preisangebote an Bohlmann, Radegast, Hagedornpfad 4.

TAUSCH

Tausche tiefen Kinderwagen gegen Knabenvelocip. Fernruf 224-53.

Tausche Schreibmaschine „Hammond“ gegen Kofferschreibmaschine. Gefl. Zuschriften unter 8300 an die LZ.

Tausche Herrentiefel, Gr. 42/43, gegen guten Gasherd oder Kocher ein. König-Heinrich-Straße 63, W. 16. Zu erfragen von 18 Uhr.

Bügeleisen 220 Volt gegen 120 zu tauschen gesucht. Näheres: Am Volkspark 4, W. 3.

Wer tauscht neuwertigen Elektroherd von 220 Volt gegen solchen von 120 Volt? Angebote unter 8388 an die LZ. erbeten.

Weißer Flüglerdeckel gegen einfachen Tisch zu tauschen gesucht. Wilhelm-Gustloff-Str. 35, 2. Stock, geradeaus, nach 17 Uhr.

VERLOREN

Abhandengekommen braune Lederbrieftasche mit Geld u. Ausweis, Militärpapier, Ausweis, Karte zum Postsparkbuch Nr. 5 372 653 und 3. Reichsleiterkarte, auf den Namen Alfred Wurbs lautend. Vor widerrechtlichem Gebrauch wird gewarnt. Abzugeben bei Wurbs, Scharnhorststr. 42, W. 2, oder Kriminalp., Buschlinie 152, Zimmer 160.

Drei Fleischkarten der Julianne Sperling, Paula und Horst Freiburger, Pabianice, Karl-Peters-Str. 34, verloren.

Schwarze Aktentasche mit Kassascheckbuch des Alfred Schönröck und 108 Apfelsinenabschnitte in Pabianice auf der Strecke Richard-Wagner-Str. bis Tuschiner Straße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Pabianice, Richard-Wagner-Straße 31, oder Sudetenstraße 6.

Jagdhund, Braunschimmel, Kurzhaar-Rüde, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Clausewitzstr. 47, W. 10, Fernruf 147-40, 203-28.

ZUGELAUFEN

Dackel, gelbbraun, zugelaufen. Abzuholen Mackensenstr. 5/7, W. 18 (1. Block).

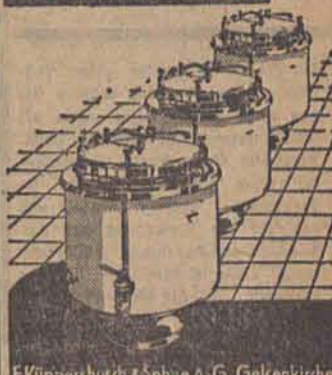
VERSCHIEDENES

Ehepaar mit Kind sucht für 14 Tage Ferienaufenthalt mit Pension. Angebote unter 8381 an die LZ.

HEIRATSGESUCHE

Gebildete deutsche Dame (40) mit idealen naturlebenden Gesinnungen sucht Ehekameraden mit gleichem Charakter. Angebote unter 8364 an die LZ.

Küppersbusch Großkochenanlagen



Küppersbusch & Söhne A.G. Gelsenkirchen

Druckschriften, Angebote u. Ingenieurbesuch kostenlos durch: F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7, Unter d. Linden 38. Große Ausstellungsräume

Speisekartoffeln

laufend an Großverbraucher, Werkküchen und Kantinen gegen Großbezugschein abzugeben

Schnellste Belieferung durch eigene Fuhrwerke

Wilhelm Siemens Kartoffel-Großhandlung

Wilhelm-Gustloff-Straße 45
Ruf: 244-44 und 244-45



Geldschränke und Kassetten

Umarbeiten von Schlössern usw.

empfehlte
Karl Zinke
Inhaber Bruno Zinke
Litzmannstadt, Meisterhaus-
straße 78 (alt 16) Ruf 224-19

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt:
RUTH LERCH, UH. WILLI
RIEDEL, Litzmannstadt, Schlage-
terstraße 146.

Ihre am 20. 6. 1942 um 18.30
Uhr in der St.-Johannis-Kirche
stattfindende Trauung geben be-
kannt: WALDEMAR HOFFMANN,
GISELA SCHMIDT, Litzmannstadt,
General-Litzmann-Str. 22.

Für die uns anlässlich unserer Ver-
mählung erwiesenen Aufmerksam-
keiten danken herzlichst: Ailons
Strauch, Charlotte, geb.
Wihan, Litzmannstadt, Juni 1942.

Für den Führer des im
Kampf gegen den Bolsche-
wismus am 12. Mai 1942
mein lieber Mann und guter Vater
meiner Kinder, unser lieber Bruder,
Schwiegersohn und Schwager, der
Ordensjunkere und Kreisorganisator
der NSDAP.

Pg. Will Rinn
Unteroffizier in einem Infanterie-
regiment.

In großem Schmerz:
Grete Rinn, geb. Ernsting, und
Kinder Annegret, Eckhard und
Uta nobel Angehörigen.

Litzmannstadt, Wanne-Eickel,
im Juni 1942.

Ich verliere in ihm einen muster-
gültigen Kampfgefährten und einen
wahrhaften Freund. Er ist in selbst-
loser Bewährung am Aufbau der
NSDAP in Litzmannstadt seit No-
vember 1939 maßgeblich beteiligt
gewesen. Wir wollen uns seines
Opfers würdig erweisen.

Der Kreisleiter der NSDAP, Litz-
mannstadt, m. d. F. b.: Walbier.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten
mit, daß mein lieber Mann, unser
guter Vater, Großvater, Bruder, On-
kel und Vetter

Gustav Adolf Böhm
Lehrer im Ruhestand

am Mittwoch, dem 17. 6. 1942, nach
langem, schwerem Leiden im Alter
von 72 Jahren verstorben ist. Die
Beerdigung unseres lieben Entschla-
nen findet am Sonnabend, dem
20. 6. 1942, um 17 Uhr in Gasten
statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgang meiner
lieben Ehegattin, unserer herzens-
guten und treusorgenden Mutter

Emilie Radke
sagen wir allen unseren Innigsten
Dank. Herrn Pastor Löffler danken
wir für die tröstlichen Worte am
Grabe sowie allen Blumenspendern.

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme beim Heimgang unseres lie-
ben Armut Gustav Lamp sagen wir
allen unseren herzlichsten Dank.
Besonders Herrn Pastor Dobbertin
für seine tröstlichen Worte im
Trauerhause und am Grabe, den
Sängern, der Verwaltung und den
Beamteten der Fa. Gampe & Albrecht
sowie allen Kranz- und Blumen-
spendern.

Die Hinterbliebenen.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt. Städt.
Bühnen, Molkestraße. Sonnabend,
20. Juni, 20 Uhr „Ännchen von
Tharau“, Operette von Heinrich
Strecke. — Sonntag, 21. Juni,
20 Uhr „Ännchen von Tharau“.
— Montag, 22. Juni, 20 Uhr Vor-
f. d. Stadtverwaltung „Ännchen
von Tharau“.

Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete
jeweils 3 Tage — für den freien
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-
führungstag.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71.
15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Das große
Lustspiel der Forum „Das lustige
Kleeblatt“ mit Jupp Hussels,
Jesse Vihrog, Harald Paulsen,
Hugo Fischer-Köppe, Oscar Sabo.
Jugendl. zugelassen.

Rialto, Meisterhausstraße 71.
Frühvorstellung Sonntag, 11 Uhr:
„Rund um deutsches Land“.
Eine herrliche Filmreise durch
Deutschlands schönste Gauen. Ju-
gendliche zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.
Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr,
sonntags auch 13.30 Uhr. Heute
und folgende Tage: Erstauffüh-
rung des großen Tobis-Films „Wi-
li Forst's „Wiener Blut“ nach Mo-
tiven der berühmten Operette von
Johann Strauß mit Willy Fritsch,
Maria Holst, Hans Moser und Theo
Lingen. Jugendliche ab 14 Jahre
zugelassen.

Capitol, Ziehlstr. 41. 14.30, 17.15,
20.00 Uhr. Vorläufig bis Montag
einschließlich „Frühlingsluft“ mit
Magda Schneider, Wolf Albach-
Retty, Rudolf Platte. Jugendliche
nicht zugelassen. Die neueste
Wochenschau. Sonntag, den 21. 6.,
keine Jugendvorstellung.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn:
14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Winter-
nachtraum“ mit Magda Schnei-
der, Hans Moser, Theo Lingen u. a.
Jugendl. nicht zugelassen.

Dei, Buschlinie 123, 15. 17.30, 20.00
Sonntags auch 13.00 Uhr. „Sonntags-
kinder“ mit Johannes Riemann,
Carola Höhn, Theo Lingen u. a.
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
Werktags 15.15 und 19.30 Uhr,
sonntags auch 13.00 Uhr. „Aufruhr
im Damenstift“. Der Film ohne
Männer mit Marie Landrock. Ju-
gendliche zugelassen.

Mal, das einzige Filmtheater im
Garten, König-Heinrich-Straße 40.
15.30, 17.30, 20.00 Uhr. Sonntags
auch 13.00 Uhr. „Ich klage an“ mit
Charlotte Thiele, Karin Evans. Ju-
gendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßen-
bahn 5 und 9. 15.15, 17.15, 19.30,
sonntags auch 13.00. Sonntag ge-
schlossene Vorstellungen. „Ach-
tung, Feind hört mit“. Jugendl.
über 14 Jahre zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30
und 20.00 Uhr. Sonntags auch 15.00
Uhr. „Kameraden“ mit Willi Birgel,
Karin Hardt u. a. Jugendl. zugel.

Palladium, Böhmische Linie 16.
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch
12.00 Uhr. „Das andere Ich“ mit
Margarete Hagen. Jug. nicht zugel.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30,
19.30 Uhr. Sonntags auch 13.30 Uhr.
„Himmelhunde“. Jug. zugelassen

Pabianice — Capitol, Lichtspiele:
17. und 20.00 Uhr. „Himmelhunde“.
Der bekannte Segelfliegerfilm der
Flieger-HJ.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn
sonntags 14. und 20.00 Uhr, werk-
tags 17 und 20.00 Uhr. „Clarissa“.

Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus
Beginn: 17.15 und 20.00 Uhr. Son-
ntags 15.15, 17.30, 20.00 Uhr. „Illusion“.

Kalisch, Viktoria Lichtspiele. Be-
ginn: werktags 17.30 und 20.00 Uhr,
sonntags 15.15, 17.30 und 20.00 Uhr.
„Alarmstufe V“.

VERANSTALTUNGEN

Die Ortsgruppe der NSDAP.
Quellpark ladet alle Volksgeno-
sen zur „Feierstunde anlässlich
der Sommersonnenwende“ am
Sonnabend, dem 20. 6. 1942, um
19.30 Uhr, und zum Konzert am
Sonntag, dem 21. 6. 1942, um 15
Uhr ein. Die Veranstaltungen fin-
den im Garten der Firma Schei-
bler und Grohmann, Mark-Weiden-
straße 68, statt. Es spielt Sonn-
abend, den 20. 6., der Musikzug
RAD, und Sonntag, den 21. 6.
1942, das Ers.-Batt. 323.

Es wird nochmals
darauf hingewiesen, daß die Kar-
ten für die ausgefallene Künnecke-
Veranstaltung bis spätestens 20.
Juni eingelöst werden müssen in
der KdF-Dienststelle, jetzt Kö-
nig-Heinrich-Str. 33, Erdgeschoß.

N. S. R. L.

Um einen der schönsten Rasenspiele,
Landhockey für Männer und Frauen,
zu fördern, bittet der Sportkreis Lit-
zmannstadt alle Hockeyspieler und sol-
che, die es werden wollen, ihre schrift-
liche Anmeldung entweder über ihre
Sportgemeinschaft oder direkt an den
Sportkreisführer, Litzmannstadt, Diet-
rich-Eckart-Straße 4a, abzugeben.

Der Sportkreisführer.
Sportkreis Litzmannstadt. In nächster
Zeit besteht für Litzmannstadt die
Möglichkeit, Wassersport — Kanu,
Fahrradfahren — in dem neugeschaf-
fenen Strandbad Erhausen zu betrei-
ben. Interessenten werden zu Montag,
dem 22. 6. 1942, 20.00 Uhr, zu einer Be-
sprechung im Stadtrat für Leibes-
übungen, Zimmer 6, Dietrich-Eckart-
Straße 4a, eingeladen.

Der Sportkreisführer.
Turn- und Sportgemeinschaft „Kraft“,
Litzmannstadt. Der Gemeinschaftsfüh-
rer ladet zum Besuch folgender Turn-
stunden ein: Kinder von 3 bis 9 Jah-
ren sind frühlich in der Turnstunde:
für 3- bis 5jährige Kinder von 16 bis
17 Uhr, für 6- bis 10jährige Kinder
von 17 bis 18 Uhr in der Turnhalle
der General-von-Briesen-Schule, Her-
mann-Göring-Straße, Ecke Horst-Wes-
sel-Straße. — Freude und Erholung
finden Frauen und Mädchen im Alter
von 18 Jahren an in der Turnhalle
des Städtischen Hallenbades an der
Dietrich-Eckart-Straße 4. Die Übungs-
stunden finden jeden Montag von 20
bis 21.30 Uhr statt.

VEREINIGUNGEN

NS.-Reichskriegerbund
III. Kameradschaft. Morgen, Frei-
tag, den 19. Juni 1942, von 16 Uhr
an Scharschießen im Schützen-
hause, Ostlandstraße. Sonnabend,
den 20. Juni 1942, Monatsappell
um 20 Uhr, Meisterhausstraße 46
(alt). Erscheinen ist Pflicht. Ka-
meradschaftsführer: Willy Staab.

Achtung! Pflichtappell!

IX. Kriegerkameradschaft
(Schwind), Sonnabend, 20. Juni
Kameradschaftsabend. Vollz.
Erscheinen Pflicht. Jeder Kamerad
bringt einen neuen Kameraden
mit.

VERKAUFE

Reinrassiger Wachhund, dressiert,
mannfest, stubenrein, für Villa,
Garten, Lager, Fabrik oder Gut
geeignet, zu verkaufen. Angebote
unter 8365 an die LZ.

Schäferhündin, 2 Jahre alt, klug,
stubenrein, anhänglich, zu ver-
kaufen. Angeb. u. 8407 an die LZ.

Kinderbetten, zwei, je 50,-, zu
verkaufen Danziger Straße 143,
W. 12, von 14-16 Uhr.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Ia Pflanz-Kartoffeln
a. N. Ackersoden Anbaugelände I.
190 dz, sofort abzugeben. Waren-
genossenschaft Zgierz.

Schlesiens bekannte
und erfolgreiche Eheanbahnung.
Frau Agnes Unverricht, Breslau 13
Sadowastraße 52, Ruf 35 738.

Landauer, Coupé, Halbverdeck,
Parkwagen, Jagdwagen, 15 Paar
engl. Kummel-Kutschgeschirre,
10 Paar Einsp.-Cabriolet-Kutsch-
geschirre, 1 Vorführungsgehirr
für leichtes und schweres Pferd,
1 Damensattel, neu, verkauft:
Walter Oehring Halle a. d. Saale,
Ruf 32 526, Mansfelder Straße 58.

Schmechel und Sohn.
Adolf-Hitler-Straße 90. Von uns
gekauft, heißt nicht nur modisch
angezogen sein, sondern gibt
die Gewißheit, gut bedient zu
sein. Zwei Dinge, die viel wert
sind und mit denen man bei...
Schmechel und Sohn — immer
rechnen kann.

Schont Originaldokumente!
Fotokopien sind behördlich als
Original anerkannt. Billige An-
fertigung jeder Art und Größe
bei H. Blaumann, Adolf-Hitler-
Straße 89, Ruf 102-95

Maß-Korsett-Salon E. Koschel
Spezielle Zeichnung für jede Figur,
Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.
Nur von 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Stricksachen
aller Art für Damen, Herren und
Kinder. Trikotwäsche in Seide,
Baumwolle, Wolle und Halbwole.
Kinder- und Babybekleidung,
Strümpfe und Handschuhe preis-
wert bei E. & St. Wellbach, Lit-
zmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154,
Ruf 141-06.

Fermalix-Hettapparate,
auch Fermalix-Nomen zur Zeit nur
an kriegswichtige Betriebe lieferbar
durch K.V. Harry Anderson,
Büromaschinen, Litzmannstadt C2,
Meisterhausstraße 64, Ruf 102-28.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H.
Achtung! Umsiedler aus Bessarabien, Nord- und Südbuchenland! Umsiedler aus
den obengenannten Ländern, die auf Grund ihres im Herkunftslande zurückgelasse-
nen Haus- und Grundbesitzes Anspruch auf die Zuweisung eines städtischen Haus-
grundstücks im Reichsgau Wartheland haben, werden hiermit aufgefordert, sich
schriftlich zu melden, und zwar: 1. Die im Regierbezirk Posen und Hohen-
saule sowie in den zum Regierbezirk Litzmannstadt gehörigen Kreisen Ostrowo,
Kalisch und Turck eingesetzten Umsiedler richten ihre Meldungen an die Deutsche
Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H. in Posen, Leo-Schlageter-Str. 7. 2. Die im
Regierbezirk Litzmannstadt in den Kreisen Litzmannstadt, Lentschütz, Lask,
Schieratz, Welungen und Kempen eingesetzten Umsiedler richten ihre Meldungen
an die Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Litzmannstadt, Adolf-
Hitler-Straße 120. In den Schreiben sind anzugeben: Name, Vorname, Herkunftsort,
Umsiedlungsnummer und jetzige Anschrift. Die sich meldenden Umsiedler
werden von der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H. Formulare
erhalten, auf denen sie neben anderen Angaben auch ihre Wünsche in Bezug auf
den Einsatzort oder bestimmte Hausgrundstücke darlegen können.

Industrie- und Handelskammer in Litzmannstadt

Anmeldung zur Lehraufsichtprüfung der Industrie- und Handelskammer. Die
nächsten Lehr- und Lehraufsichtsprüfungen der Industrie- und Handelskammer
Litzmannstadt finden im August/September 1942 statt. Es werden folgende
Prüfungen durchgeführt: 1. Facharbeiter- und Gehilfenprüfungen; 2. Kaufmanns-
gehilfenprüfungen; 3. Abschlußprüfungen für gewerbliche Anlernlinge (z. B. We-
ber, Baumwollspinner); 4. Abschlußprüfungen für kaufmännische Anlernberufe
(Bürogehilfen). Zu diesen Prüfungen haben sich folgende Jugendliche anzumelden: 1. Kauf-
manns- und gewerbliche Lehrlinge und Anlernlinge, die bis zum 31. 12. 1942
auslernen; 2. Jugendliche, die im Herbst 1941 oder Frühjahr 1942 ihre Abschlußprüfung
hätten ablegen können, aus irgendwelchen Gründen aber nicht teilgenommen
haben. Auf die Verpflichtung der Firmen, ihre Lehr- bzw. Anlernlinge zur Ab-
legung der Lehraufsichtsprüfung anzuhalten, wird besonders verwiesen. An-
meldebogen sind bei der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, Hermann-
Göring-Str. 70, oder ihrer Außenstelle Kalisch, Straße der SA. 15, zu haben und
spätestens bis zum 1. 7. 1942 ausgefüllt mit den dazugehörigen Unter-
lagen einzureichen. Später eingehende Anmeldungen können für die Herbst-
prüfungen nicht mehr berücksichtigt werden. Die Prüfungsgebühr in Höhe von
5 RM ist gleichzeitig bei der Anmeldung zu erstatten. Industrie- und Handels-
kammer Litzmannstadt, gez. Dr. Holland.

Das Arbeitsamt Litzmannstadt

Betr.: Einführung der Arbeitsbuchpflicht im Bezirk des Arbeitsamtes Litzmann-
stadt. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Reichsstatthalters
vom 15. 12. 1941 (Litzmannstädter Zeitung Nr. 353 vom 21. 12. 1941) und im
Anschluß an meine Bekanntmachung vom 20. 2. 1942 (Litzmannstädter Zeitung
Nr. 52 vom 21. 2. 1942), bestimme ich für den Bezirk des Arbeitsamtes Litzmann-
stadt (Stadt- und Landkreis Litzmannstadt, die Städte Pabianice und Osorkow,
die Amtsbezirke Widzew, Paskowice, Chozow) folgendes: 1. Die Arbeitsbuch-
pflicht wird mit sofortiger Wirksamkeit für folgende Wirtschaftszweige eingeführt:
a) Bauwerke und Baugewerbe, b) chemische Industrie, — 2. Sämtliche in
diesen Wirtschaftszweigen beschäftigten Arbeiter und Angestellten, einschließlich
der Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre — das sind Personen, die unentgeltlich
Arbeit auf Grund privatrechtlicher Vereinbarungen zu Erwerbszwecken lei-
sten —, haben daher umgehend Anträge auf Ausstellung eines Arbeitsbuches zu
stellen und dem Betriebsführer zuzuleiten. — 3. Die Anträge auf Aus-
stellung eines Arbeitsbuches sind beim Arbeitsamt Litzmannstadt, Litzmann-
stadt, Hermann-Göring-Str. 53, Zimmer 308, erhältlich und durch Boten abzuholen.
Betriebe oder Verwaltungen im Bereich der Arbeitsamtsstellen Löwenstadt,
Osorkow, Pabianice und Zgierz erhalten die Antragsdrucke von diesen Dienst-
stellen und haben die Anträge auch dort wieder einzureichen. — 4. Die Ausfertigung
der Anträge hat möglichst mit Schreibmaschine zu erfolgen, andernfalls ist
auf deutliche Schreibweise zu achten; undeutlich ausgefüllte Anträge werden
zurückgegeben. — 5. Betriebe und Verwaltungen der obengenannten Wirtschaft-
szweige haben für ihre Beschäftigten die Anträge auf Ausstellung eines Arbeits-
buches zu beschaffen und die Ausfertigung selbst vorzunehmen bzw. zu über-
wachen; die Anträge sind dann zu sammeln und den Polizeireviere durch die Be-
triebe zur Beurkundung geschlossen vorzulegen. Unnötige Beurlaubung von Ar-
beitskräften und Ansammlung auf den Polizeireviere wird dadurch vermieden.
Nach erfolgter Beurkundung sind die Anträge von den Betrieben oder Verwaltun-
gen gesammelt für alle Beschäftigten beim Arbeitsamt Litzmannstadt, Litzmann-
stadt, Hermann-Göring-Str. 53, Zimmer 308, abzugeben. Strafbestimmungen: Die
Durchführung der Arbeitsbuchpflicht unterliegt dem Zwange besonderer Stra-
bestimmungen, von deren Anwendung im Bedarfsfall unnachlässiglich Gebrauch ge-
macht wird. Litzmannstadt, den 11. Juni 1942. Der Leiter des Arbeitsamtes,

Bank Litzmannstädter Industrieller

Die ordentliche Generalversammlung der Bank Litzmannstädter Industrieller e. G.
m. b. H., Litzmannstadt, Lutherstraße 15, findet am Freitag, dem 26. Juni
1942, um 18 Uhr, im großen Saale des Männergesangsvereins, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 243, statt. Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1941, Vorlage des Jahresabschlusses 1941
und der Reichsmark-Eröffnungsbilanz für den 1. Januar 1942.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Beschlußfassung über: a) Prüfungsbericht des Prüfungsverbandes; b) Geneh-
migung des Jahresabschlusses 1941; c) Entlastung des Vorstandes und Auf-
sichtsrates; d) Verteilung des Reingewinnes; e) Genehmigung der Reichsmark-
Eröffnungsbilanz für den 1. Januar 1942; f) Einführung einer neuen Satzung;
g) Herabsetzung der Haftsumme auf 125 RM.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern; Festsetzung der Aufsichtsratsvergütung.
5. Wahl des Einschätzungsausschusses für den Aufsichtsrat.
6. Verschiedenes.
Der Aufsichtsrat: Cygan, Vorsitz.
Die diesjährige Generalversammlung ist von besonderer Wichtigkeit. Es müssen
die neuen Satzungen von der Generalversammlung bestätigt werden. Wir bitten
um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, damit die Einberufung einer noch-
maligen Generalversammlung vermieden wird.

GRETE GROSS,
177-33, Zeichen und Bürobedarf,
Str. der 8. Armee 68, zwischen
Fremdenhof und Savoy.

„Stima“, Kleinaddiermaschine
zu 150 RM. liefert ab Lager:
Friedrich Quiram, Posen, Wilhelm-
straße 23.

An alle Textilfabrikanten!
Montage-Arbeiten aller Textilma-
schinen überführt ausschließlich
das Büro für Montage und Demon-
tage von Textilmaschinen Wilhelm
Karl, Litzmannstadt, Ziehlstr. 47
(alt 10), Ruf 221-68, Privat 170-40.

Schlepperpflüge
zwei, drei und vierscharig. Wal-
zenkrümellegern in verschiedenen
Größen. Kultivatoren für Schlep-
perzug, sofort abzugeben. Paul G. Schiller,
Landmaschinen, Posen, Ritterstraße 9,
Ruf 22-91.

Höhenförderer
neuester Bauart, Farb. Heber,
fabrikneu, bis 12 m fördernd,
sofort abzugeben. Paul G. Schiller,
Landmaschinen, Posen, Ritterstr. 9,
Ruf 22-91.

Bauglaserer Eduard Wermuth
Litzmannstadt, Ostlandstraße 133
Ruf 100-02. Neuverglasungen von
Neubauten sowie Reparaturen.
Schaufensterscheiben sowie auch
andere in allen Stärken lieferbar

Gebe meiner geschätzten
Kundschaft
zur Kenntnis, daß ich meine Zivil-
u. Uniform-Maßschneidererei von
der Horst-Wessel-Straße 67, nach
der Horst-Wessel-Str. 43, verlegt
habe. Zivil- u. Uniform-Maßschnei-
derei, Alfons Reiser, Litzmann-
stadt, Horst-Wessel-Straße 43,
Ruf 210-38.

Addiermaschinen d. Hansalderend
mit Kontrollstreifen vermietet
R. Arthur Kaddatz, Büromaschi-
nen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-
Straße 59, Wohn. 35, Ruf 201-81.

Malergroßbetrieb K. Thiele
& K. Burchard,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str.
106, Ruf 104-36.

Bel Stockschnupfen
und ähnlichen Beschwerden hat
sich das aus Heilpflanzen herge-
stellte Klosterfrau-Schnupfpulver
seit über hundert Jahren ausge-
zeichnet bewährt. Es wird her-
gestellt von der gleichen Firma,
die den Klosterfrau-Melissegeist
erzeugt. Bitte machen auch Sie
einen Versuch! Originaldosen zu
50 Rpf. (Inhalt etwa 5 Gramm),
monatelang ausreichend, erhalten
Sie in Apotheken und Drogerien.

Bunte Dachanstriche,
rot, grün, braun und grau, zum
Buntstreichen von Pappdächern
laufend lieferbar. Firma Alfred
Rockstroh, Zwickau in Sachsen.

Lederpeltschen
und Lederwaren (Werkstoff) hat
laufend abzugeben, Otto Egestorf,
Schroda/Vartheland.

Kaufmännische Ausbildung. Individuelle
Einzelunterricht in Rechenkurzschrift,
Maschinenschreiben, Buchführung aller
Art, Korrespondenz Rechnen, Kontor-
arbeiten, Jahreskurse, Halbjahreskurse,
Beginn täglich Lebrplan kostenlos,
Otto Siede, Danzig, Langgasse 48/49.

Bier — Limonade
Ruf 212-94

Pflasterarbeiten
Neulegen der Höfe, Ein- u. Aus-
fahrten, Ausbesserungen der Fahr-
bahnen, Gehwege, Plätze u. dgl.
I. R. Gorski, Steinsetzmeister,
Marktstraße 15, Ruf 152-41.

Anfertigung und Reparaturen
sämtlicher Pferdegeschirre und
Stallutensilien, sowie Militäreffek-
ten. Sattlerei Karl Grychtol, Lit-
zmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24,
Ruf 230-50.

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen, Autowimpel.
Erste Litzmannstädter Fahnen-
fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr
für die Richtigkeit seitens des Register-
gerichts nicht übernommen.

Veränderungen:
H.R.B. 1701. „Zuckerfabrik und Raffine-
rie Lesmierz, Aktiengesellschaft“ in
Lesmierz. Dr. Gerhard Kahl, Dobrze-
lin, Kr. Kutno, ist zum vorläufigen
kommissarischen Verwalter bestellt.
Dr. Hellmut Grossnigg ist nicht mehr
kommissarischer Verwalter. Die Be-
gnisse des vorläufigen kommissari-
schen Verwalters Dr. Kahl richten sich
nach der Bestallungsurkunde Nr. 14678,
Haupttreuhandstelle Ost, Treuhand-
stelle Posen, vom 26. 4. 1941. Amts-
gericht Litzmannstadt, 1. Juni 1942.

H.R.B. 42. „Textilwerke Theodor Stie-
gert, Aktiengesellschaft“ in Litzmann-
stadt (Wuppertaler Str. 35/37). Ge-
genstand des Unternehmens ist: Die
Herstellung und der Vertrieb von Tex-
tilerzeugnissen jeglicher Art. Die Ge-
sellschaft ist berechtigt, im In- und
Ausland Zweigniederlassungen zu er-
richten, sich bei anderen Unterneh-
mungen des In- und Auslandes zu be-
teiligen, solche Unternehmen zu er-
werben und zu errichten sowie alle
Geschäfte einschließlich von Interes-
sengemeinschaftsverträgen einzugehen,
die geeignet sind, den Geschäftszweck
der Gesellschaft zu fördern. Durch Be-
schluß der Hauptversammlung vom 27.
Januar 1942 ist 1. das 2 400 000 Zl.
— 1 200 000 RM. betragende Grund-
kapital nach der Umstellungsverord-
nung vom 3. Februar 1941 (RGBl. I
S. 76) auf 1 200 000 RM. neu festge-
setzt, 2. die bisherige Satzung, zwecks
Anpassung an das Deutsche Recht,
durch eine neue Satzung ersetzt. Da-
durch sind geändert worden: Gegen-
stand, Währung und Einteilung des
Grundkapitals, Vorstand, Aufsichtsrat,
Hauptversammlung, Bekanntmachungen.
Die Gesellschaft wird vertreten durch
zwei Vorstandsmitglieder oder durch
ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft
mit einem Prokuristen. Der Aufsicht-
rat kann bestimmen, daß einzelne Vor-
standsmitglieder allein zur Vertretung
der Gesellschaft befugt sein sollen.
Fräulein Melida Steigert, Oberstun-
nant Georg Sell und Frau Klara Kin-
dermann, geb. Steigert, sind nicht
mehr Vorstandsmitglieder. Amtsgericht
Litzmannstadt, den 3. Juni 1942.

H.R.B. 10. „Industriewerke Emil Eisert
und Gebrüder Schweikert, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Danziger
Str. 47). Herstellung und Vertrieb von
Spinnstoff, Wirk- und Galanteriewa-
ren. Die Firma lautet nunmehr: „In-
dustriewerke Emil Eisert & Gebr.
Schweikert, Aktiengesellschaft“. Ge-
genstand des Unternehmens ist jetzt: Die
Herstellung von Textilien jeder Her-
stellungsart und jeglichen Rohstoffes,
der Handel mit diesen Erzeugnissen
und der Betrieb von Handelsgeschäften,
die geeignet sind, diesen Gegen-
stand des Unternehmens zu fördern.
Durch Beschluß der Hauptversammlung
vom 17. 12. 1941 ist 1. das 3 200 000
Zl. betragende Grundkapital nach der
Umstellungsverordnung vom 3. 2. 1941
(RGBl. I S. 76) auf 2 880 000 RM.
neu festgesetzt, 2. die bisherige Sat-
zung, zwecks Anpassung an das Deut-
sche Recht, aufgehoben und eine neue
Satzung angenommen worden. Dadurch
sind geändert: Firma, Gegenstand,
Währung, Höhe und Einteilung des
Grundkapitals, Vorstand, Aufsichtsrat,
Hauptversammlung, Bekanntmachungen.
Die Gesellschaft wird vertreten, ent-
weder durch zwei Vorstandsmitglieder
oder einem Vorstandsmitglied und
einem Prokuristen. Ist ein Vorstands-
mitglied zum Vorsitz des Vorstandes
ernannt, so steht diesem das Entschei-
dungsrecht nach § 70 Abs. 2 Satz 2
des Akt.Ges. nicht zu. Bei Stimmen-
gleichheit im Vorstände entscheidet
die Stimme des Vorsitzers. Erich Neu-
mann in Litzmannstadt ist Gesamtpro-
kura dergestalt erteilt worden, daß er
die Gesellschaft in Gemeinschaft mit
einem Vorstandsmitglied oder einem
anderen Prokuristen vertritt. Amtsge-
richt Litzmannstadt, den 4. Juni 1942.

Das lustige
Kleeblatt
(Gasthaus zur treuen Liebe)

Das große Lustspiel der Forum mit
Jupp Hussels
Jesse Vihrog
Harald Paulsen / Oscar Sabo
15.00, 17.45, 20.30 Jugendl. zugelassen

RIALTO

Lichtspiele
„PALAST“

Heute große Erstaufführung
des Tobis-Films

Willi Forst's
Wiener Blut

Nach Motiven der gleichna-
migen Operette von
Johann Strauß

mit
Willy Fritsch, Maria Holst,
Hans Moser, Theo Lingen

Vorher: DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Beginn: Wochentags 15.30, 18, 20.30
sonntags auch 13.30.

CAPITOL

Ant. 14.30, 17.15, 20.00 Uhr

Verlängert bis Montag
einschließlich

„Frühlingsluft“

mit
Magda Schneider, Wolf
Albach Retty, Rudolf Platte

Jugendliche nicht zugelassen
Die neueste Wochenschau

Sonntag, d. 21.